



Berichte zur Archäologie 24 / 2021

# FUNDORT

# WIEN

# Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

24/2021



# Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 24, 2021. Berichte zur Archäologie

## Aufsätze

4 *Ingrid Mader/Ingeborg Gaisbauer mit einem Beitrag von Michael Grabner und Elisabeth Wächter*

Überblick über die Ergebnisse der Grabung in Wien 1, Werdertorgasse 6 im Jahr 2019

46 *Christine Ranseder*

Kruselerfiguren aus der Werdertorgasse 6, Wien 1

52 *Martin Penz/Stawomir Konik/Christine Ranseder*

Zwei neue napoleonzeitliche Soldatengräber in Wien-Aspern

72 *Mika Boros*

Der „Wunschbrunnen“ in der Virgilkapelle

82 *Kristina Adler-Wölfel*

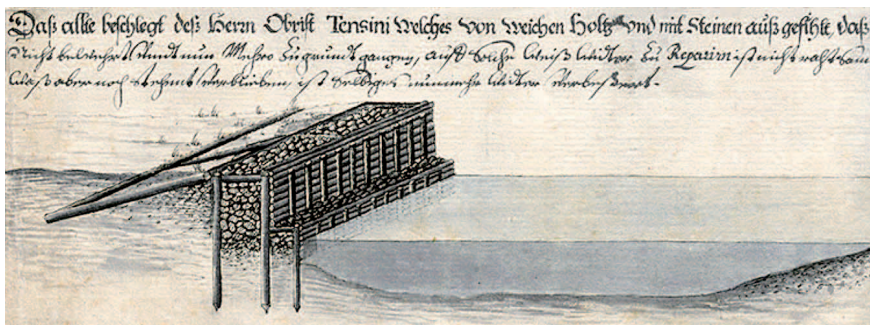
Neues zur spätlatènezeitlichen Siedlung am Rochusmarkt in Wien 3 – Campana und <sup>14</sup>C-Daten

108 *Ingrid Mader/Sabine Jäger-Wersonig/Izida Berger-Pavić/Eleni Eleftheriadou/Ursula Eisenmenger/Kinga Tarcsay/Sigrid Czeika*

Am Nordostrand der römischen Zivilsiedlung von Vindobona. Teilergebnisse der Ausgrabung in Wien 3, Rennweg 93A

182 *Ingrid Mader/Christine Ranseder*

Neuzeitliche Befunde und Keramikfunde im Hof der ehemaligen Rennwegkaserne (Rennweg 93A, Wien 3)



Buntmetallring aus einem napoleonzeitlichen Massengrab in Wien-Aspern. (Foto: B. Miska)

Römerzeitlicher Lunula-Anhänger aus Wien 9, Frankhplatz. (Foto: U. Egger)

Teller der Malhornware mit der Jahreszahl 1614 aus Wien 9, Frankhplatz. (Foto: N. Piperakis)

Konstruktionsvorschlag für eine Uferbefestigung, Federzeichnung J. G. Fischer, ca. 1690. (Landesarchiv Baden-Württemberg)

Bodenfragment einer gestempelten Campana-Schale. (Foto: N. Piperakis)

## Tätigkeitsberichte

196 *Oliver Schmitsberger/Martin Penz*

„BergbauLandschaftWien“ – Fünfter Vorbericht zur Prospektion prähistorischer Radiolaritabbau im Lainzer Tiergarten: Die Fundstellen 16 bis 23

240 *Martin Mosser/Kristina Adler-Wölfel mit Beiträgen von Sigrid Czeika und Sabine Jäger-Wersonig sowie Dimitrios Boulasikis/Heike Krause/Susanne Stökl/Ullrike Zeger*

Canabae, Keller und Kaserne – Die Grabungen bei der künftigen U5-Station Frankhplatz

262 *Martin Mosser/Heike Krause/Max Berger*

Bastion und Vorstadt – Die Grabungen in Wien 1, Hanuschgasse 3

## Fundchronik

276 Übersichtskarte

278 Grabungsberichte 2020

**339 MitarbeiterInnenverzeichnis**

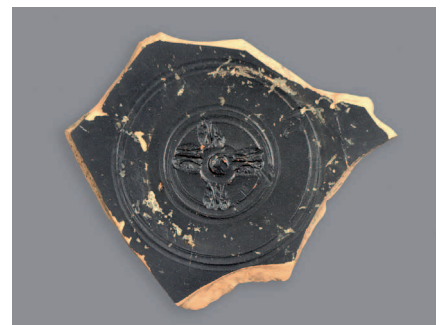
**340 Namenskürzel**

**340 Abkürzungsverzeichnis**

**342 Abbildungsnachweis**

**342 Inserentenverzeichnis**

**342 Impressum**



Kurztitel: FWien 24, 2021

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie  
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)  
kart.: EUR 34,- (Einzelbd.)

1 (1998) –

# Neues zur spätlatènezeitlichen Siedlung am Rochusmarkt in Wien 3 – Campana und <sup>14</sup>C-Daten

Kristina Adler-Wölfli

Bei den Ausgrabungen im Bereich des Rochusmarktes in Wien 3 in den Jahren 2014/2015 und 2017 (Rasumofskygasse 29–31<sup>1</sup> und Kundmannngasse 21–27<sup>2</sup>) kamen die Überreste einer spätlatènezeitlichen (LT D2a) Handwerkersiedlung mit einer Fläche von mindestens 1,25 ha zutage (Abb. 1). Sie liegt am Plateau der Stadterrasse nahe dem ursprünglichen Donauverlauf. Es fanden sich unter anderem Grubenhäuser, Brunnen, Schächte und Vorratsgruben. Das ursprüngliche Gelniveau war nicht mehr erhalten. Durch das Fundmaterial sind die Herstellung von Münzrohlingen, Buntmetallguss, Eisenverarbeitung, die Produktion von Perlen aus fossilem Harz („Bernstein“), Horn- und Geweihverarbeitung sowie Töpferei belegt.

Neben dem überwiegend spätlatènezeitlichen Fundmaterial kam auch ein kleiner, aber aussagekräftiger Anteil an römischen Funden zutage (Abb. 2): Campana, Feinware-Becher Marabini I (mit Barbotinepünktchen-Dekor), Marabini VI und VII, eine Amphore Lamboglia 2 (?), ein Krug mit Kragenrand, Doppelhenkeltöpfe, beinerne Stili mit olivenförmigem Radierende, eine beinerne rechteckige Siegelkapsel und eine Spatelsonde. Vor allem zahlreiche Backplatten mit gespaltenem Rand des Typs „orlo bifido“, eine rote Reibschüssel und eine Ölamphore Dressel „Ante 6B con collarino“ zeigen, dass hier Personen lebten, die auf nach römischer Art zubereitete Speisen Wert gelegt haben.

Die Bearbeitung der Tierknochen aus einem bereits 2011 untersuchten Grubenhaus im Innenhof des unweit gelegenen Palais Rasumofsky (Abb. 1) durch Konstantina Saliari und Erich Pucher<sup>3</sup> ergab einen mit 70% für eine latènezeitliche Siedlung ungewöhnlich hohen Anteil an Rinderknochen. Außerdem war etwa ein Drittel der Tiere von einer Größe, dass sie als Rinder italischen Typs, also als „römisch“ eingestuft wurden. Ihre Alters- und Geschlechtsstruktur sprechen für Konsumation, nicht für Produktion, der hohe Anteil an Rinderknochen und die importierten Tiere für wohlhabende Verhältnisse.

## Campana

Im Fokus dieses Artikels steht die bei den Ausgrabungen am Rochusmarkt<sup>4</sup> gefundene Campana<sup>5</sup>. Dabei handelt es sich um Feinkeramik mit schwarzem oder dunkelgrauem Glanztonüberzug (ceramica a vernice nera, black gloss pottery), die ab dem 5./4. Jahrhundert v. Chr. hergestellt wurde.<sup>6</sup> In der Ware des 2. und 1. Jahrhunderts v. Chr. lassen sich mehrere Produktionsgruppen unterscheiden: Als Campana A wird Keramik mit rotem bis rotbraunem Scherben sowie dunkelgrauem Überzug bezeichnet, die in der Region um den Golf von Neapel hergestellt wurde. Campana C weist einen grauen Scherben mit dunkelbraunem oder rötlichem Kern und dunkelgrauem Überzug auf und stammt aus der Region von Syrakus. Zur Gruppe der Campana B werden Pro-

1 GC: 2014\_06; Adler-Wölfli/Mosser 2015; Adler-Wölfli/Mosser 2018.

2 GC: 2017\_14; Mosser/Adler-Wölfli 2018.

3 Saliari/Pucher/Ramsel 2015, 71–78; zur Grabung Käferle/Schön 2011, 457; D2068 f.; GC: 2011\_13.

4 Im Bereich des 2011 untersuchten Grubenhauses im Palais Rasumofsky fehlt römisches Fundmaterial. Freundl. Hinweis Peter Ramsel (Univ. Innsbruck).

5 Die technologisch korrekte deutsche Bezeichnung wäre „schwarze Glanztonkeramik“ (Schneider/Daszaskiewicz 2020). Aufgrund der Verwechslungsgefahr mit der kaiserzeitlichen Glanztonkeramik wird hier der Begriff Campana beibehalten.

6 Vgl. zur Campana allgemein: Lamboglia 1952; Morel 1981; Schindler 1967; Schindler 1986; Cibecchini/Principal 2004; Brecciaroli Taborelli 2005; Morel 2009; Di Giuseppe 2012.

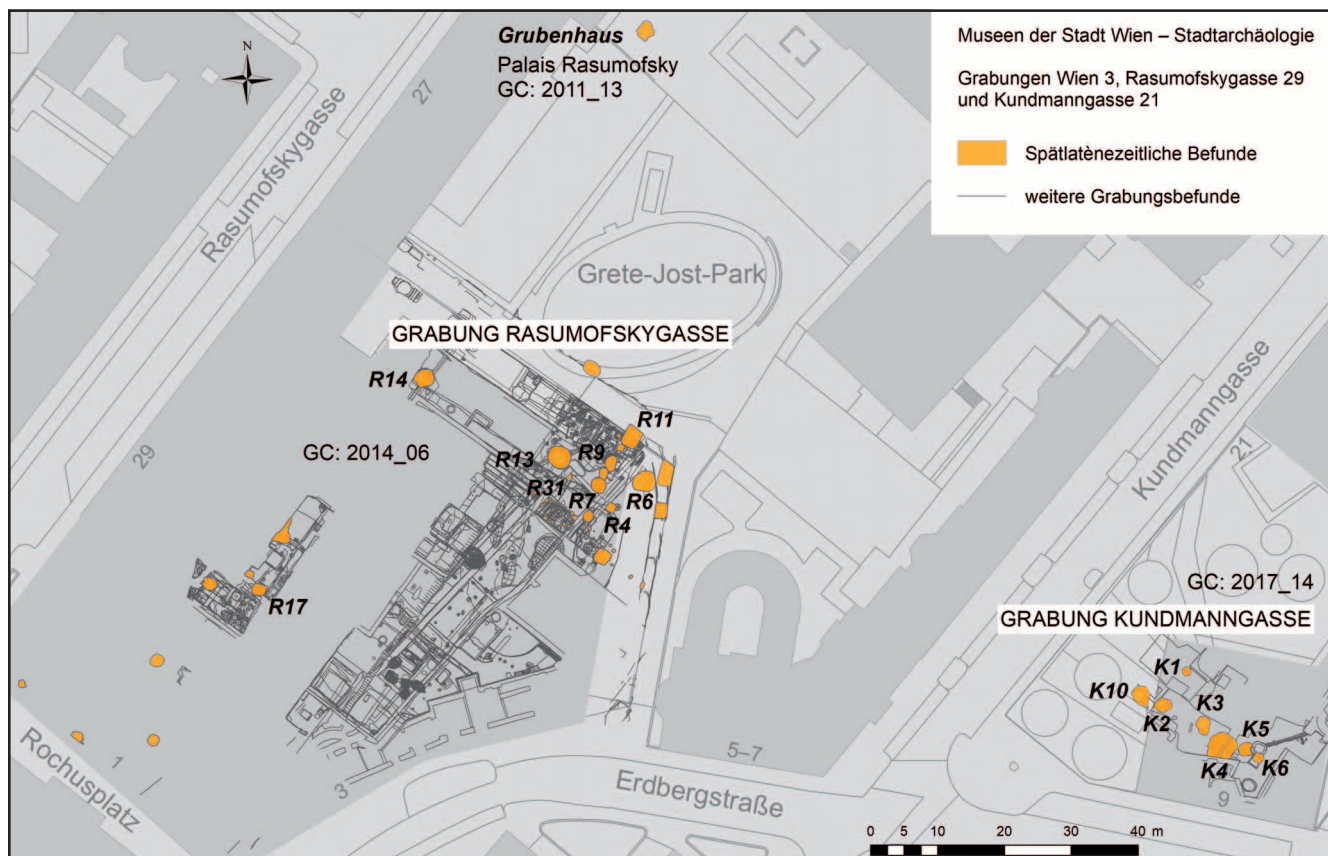


Abb. 1: Übersichtsplan der spätlatènezeitlichen Siedlung Wien-Rochusmarkt. (Plan: M. Mosser)

dukte mit hellem Scherben und schwarzem Überzug gezählt, die in verschiedenen Töpfereien vor allem in Nordetrurien, Kampanien/Cales, und Norditalien/Padana (Magdalensberg – „poröses Fabrikat“) hergestellt wurden. Hinzu kommen die als „B-oid“ bezeichneten Waren, deren Produktion sich an verschiedenen Orten feststellen lässt.

Die Formen der Campana B wirken kantiger als jene der anderen Gruppen und von der Toreutik beeinflusst. Die Stempel sind stilisierter, häufig finden sich Varianten mit zwei gegenständigen „C“ (siehe unten Schale Lamb. 27 c, Kat.-Nr. 16), ab der Zeit des 1. Jahrhunderts v. Chr. auch solche mit Buchstaben. Eine erste Typologie der Campana wurde 1952 von Nino Lamboglia publiziert. Jean-Paul Morel legte dann 1981 ein komplexes hierarchisches Klassifikationssystem vor, das vor allem auf verschiedenen Maßverhältnissen und typologischen Details des Gefäßprofils beruht.

In Nordetrurien nimmt Arezzo (Magdalensberg – „hartes Fabrikat“) eine besondere Stellung ein, da sich hier um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. der Wechsel zu einer Brenntechnik in oxidierender Atmosphäre, also der Beginn der Herstellung roter Ware/Terra Sigillata fassen lässt (siehe unten). Schwarze Ware wird in kleinerem Umfang und vor allem für den regionalen Bedarf allerdings bis zum Anfang des 1. Jahrhunderts n. Chr. weiterproduziert.

Campana B wurde über Aquileia und die Bernsteinstraße bis weit in den Südostalpenraum hinein verhandelt, an die mittlere Donau gelangte sie jedoch nur selten. Eine 2013 publizierte Zusammenstellung von Jan Kysela ergab 16 Ka-

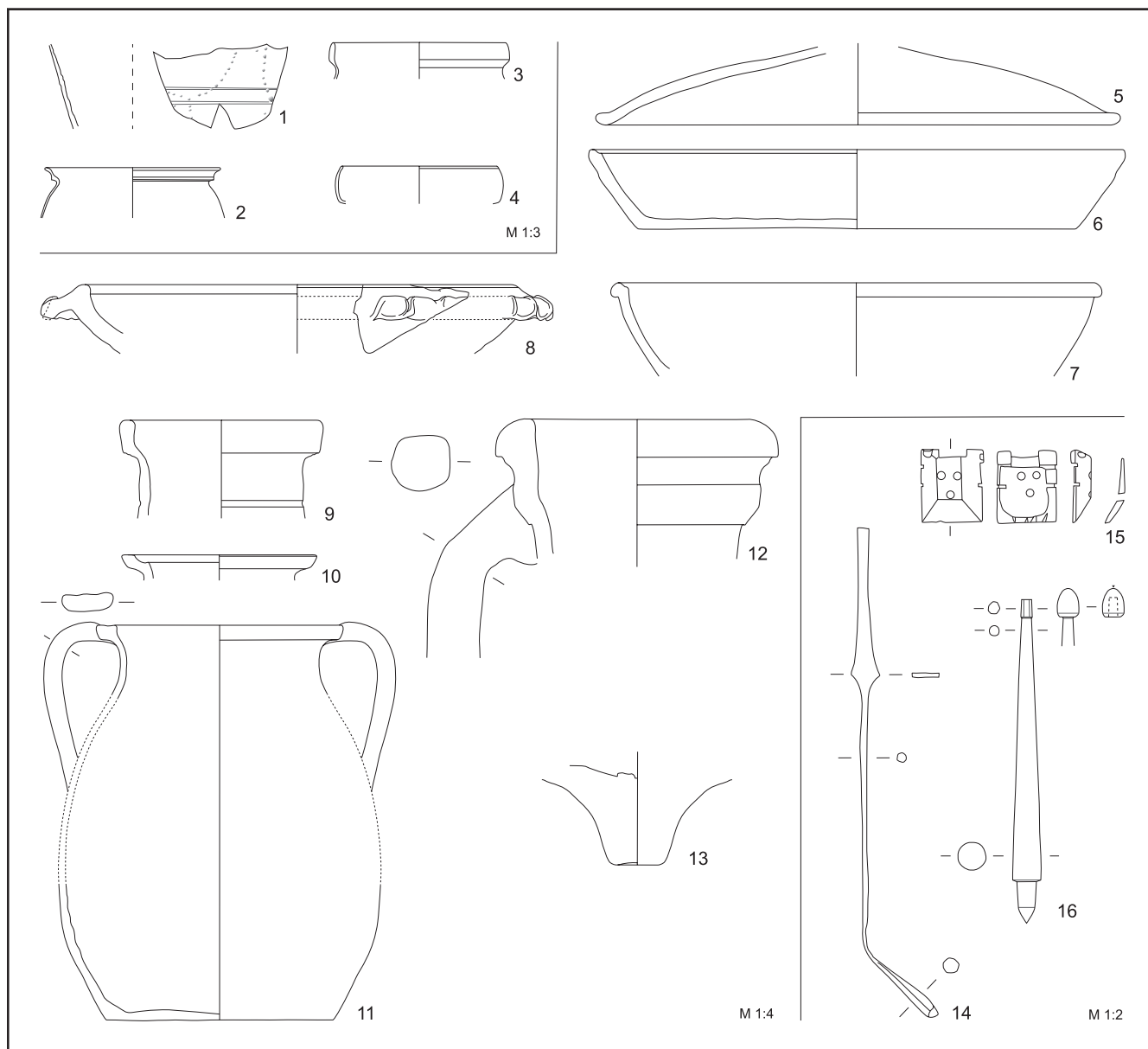


Abb. 2: Auswahl römischer Funde aus der spätlatènezeitlichen Siedlung Wien-Rochusmarkt. 1–4: Feinware-Becher Marabini I (1–2), Marabini VI (3), Marabini VII (4); 5–7: Backplatten mit gespaltenem Rand „orlo bifido“ und Deckel; 8: rote Reibschüssel; 9: Krug mit Kragenrand; 10–11: Doppelhenkeltöpfe; 12: Ölampfore Dressel „Ante 6B con collarino“; 13: Ampfore Lamb. 2 (?); 14: Spatelsonde; 15: Boden einer Siegelkapsel aus Bein; 16: beinerner Stilius. (Zeichnungen: U. Eisenmenger-Klug/G. Reichhalter; Dig.: G. Mittermüller)

talognummern im Bereich zwischen Manching und Bratislava sowie nördlich davon.<sup>7</sup> Das Fundmaterial vom Rochusmarkt vergrößert den Bestand an Campana in diesem Raum um ein Vielfaches und soll daher in diesem Rahmen gesondert vorgelegt werden.

Es kamen insgesamt 95 Fragmente dieses Tafelgeschirrs zutage, die sich einer Minimalzahl von 13 Gefäßen (NMI 13)<sup>8</sup> zuweisen lassen. Der Großteil der Fragmente gehört zu Tellern: drei Teller Lamb. 5 (Morel 2273; Kat.-Nr. 1–3) und sieben Teller Lamb. 7 (Morel 2286; Kat.-Nr. 4–9 und 15). Schalen sind lediglich mit einem Exemplar Lamb. 27c (Morel 2823; Kat.-Nr. 16) und zwei Stücken Lamb. 28 (Morel 2653/2654; Kat.-Nr. 17–18) vertreten.

7 Kysela et al. 2013.

8 Für die Bestimmung des NMI (nombre minimum d'individus) wurden die Randfragmente herangezogen. Die Zählung erfolgte nach einer intensiven Passscherbensuche. Vgl. Raux 1998, 13.

Die Fundkontexte der Campana liegen vor allem im Nordost-Teil der Grabung Rasumofskygasse (Abb. 1; Obj. R4, R6, R7, R9, R11, R13, R31). Nur vereinzelt fand sie sich im nordwestlichen (Obj. R14) und im südwestlichen Grabungsbereich (Obj. R17). Aus dieser Grabung stammen der Großteil der Tellerfragmente Lamb. 5 und Lamb. 7 (Kat.-Nr. 1–14, 19–32) sowie die Schalen Lamb. 28 (Kat.-Nr. 17, 18, 34). Im Fundmaterial der weiter östlich gelegenen Grabung Kundmannngasse ist Campana ebenfalls belegt (Abb. 1; Obj. K2, K3, K4, K10). Hier fanden sich eine Schale Lamb. 27c (Kat.-Nr. 16) und ein großer Teller Lamb. 7 (Kat.-Nr. 15) sowie ein Wandfragment eines weiteren großen Tellers (Kat.-Nr. 33).

Der Teller Kat.-Nr. 1 ließ sich zur Gänze zusammensetzen (Abb. 3). Alle seine Fragmente kamen in einem eng umgrenzten Bereich im unteren Teil der Verfüllung von Objekt R7 zutage.<sup>9</sup> Der Teller scheint ohne weiterreichende Umlagerungsprozesse oder sogar noch intakt in diesen Schacht gelangt zu sein. Von den übrigen Gefäßen haben sich lediglich Fragmente erhalten. Mehrfach fanden sich – vor allem im Nordost-Teil der Grabungsfläche Rasumofskygasse – zu einem Gefäß gehörige Fragmente in verschiedenen Objekten (Kat.-Nr. 4, 7, 21, 26). Von einem stark zerscherbten Teller (Kat.-Nr. 4; Abb. 6) konnte beispielsweise nahezu das gesamte Profil aus zahlreichen Fragmenten aus den Objekten R4, R7 und R9 rekonstruiert werden. Aber auch bei den zwei Gefäßen der Grabung in der Kundmannngasse sind zusammengehörige Fragmente jeweils in verschiedenen Befunden zutage gekommen (Kat.-Nr. 15, 16). Dies lässt auf eine offensichtlich zeitnahe Verfüllung der Objekte schließen. Das Fundmaterial der beiden Grabungen wird daher nicht getrennt nach einzelnen Befunden, sondern gemeinsam nach Typen vorgelegt.

### Material und Herkunftsbestimmung

Die Campana-Fragmente sind in ihrem Scherben und Überzug sehr einheitlich. Die Farbe des Scherbens ist meist hellbeige (pink 7.5YR 7/4),<sup>10</sup> manchmal etwas heller (pink 7.5YR 7/3), selten rötlicher (pink 5YR 7/4) oder mehr in Richtung Orange (reddish yellow 7.5YR 6/6).

Der Scherben ist meist mittelhart gebrannt, selten – wohl lagerungsbedingt – weich<sup>11</sup> und die Oberflächenstruktur des Bruches glatt. Der Matrixanteil beträgt 91–96%, inklusive 2–30% Bleichungsflecken.<sup>12</sup> Die Matrixstruktur ist feinkörnig, sehr selten mit hellgrauen, karbonatreichen Schlieren, die mit kleinen dunkelgrauen Partikeln versetzt sind. Der Porenanteil beträgt etwa 5%. Sie haben eine kanalartige Form mit einer Größe von 0,05 bis 0,2 mm.

Der sehr geringe Magerungsanteil beträgt etwa 4–9%. Die Magerungspartikel sind gut sortiert. Die Magerung setzt sich wie folgt zusammen: ca. 1–5% rotbraune und dunkelgraue Eisenoxidkonkretionen (0,025–0,15 mm), ca. 1% hellgrau-weißlich durchscheinende Partikel (Quarz/Feldspat, 0,05–0,1 mm, selten bis 0,6 mm), ca. 1% Karbonatpartikel bzw. Karbonatpseudomorphosen (0,05–0,1 mm, selten bis 0,5 mm) und ca. 1–2% feine Glimmerplättchen.

Der Überzug ist meist schwarz und matt glänzend. Wurde er etwas zu dünn aufgetragen, deckt er nicht ausreichend und erscheint dunkelbräunlich schwarz (Kat.-Nr. 5). Dies ist auch manchmal bei der Bodenunterseite von Tel-

9 Vgl. die Kartierung der Funde aus diesem Schacht in Adler-Wölfel/Mosser 2015, 13 Abb. 6 (Bef.-Nr. 1214).

10 Farbangaben nach Munsell Soil Color Charts, Revised Edition (1992).

11 Einen etwas weichen Scherben und einen leicht abgeriebenen Überzug weisen lediglich Kat.-Nr. 3 und 10 (Labor-Nr. X566; siehe Tab. 1) auf. Zur Auswertung der chemischen Analysen siehe unten.

12 Beschreibung mit einem Stereomikroskop bei 40-facher Vergrößerung.

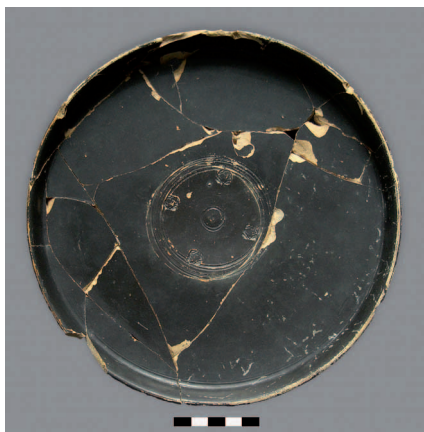


Abb. 3: Campana-Teller Lamb. 5 (Morel 2273), Kat.-Nr. 1. (Foto: S. Czeika)

13 ARCHEA, Poznań Radiocarbon Laboratory, M. Daszkiewicz; GFZ Potsdam, G. Schneider und A. Schleicher. Mein herzlicher Dank geht an Maciej Karwowski (Univ. Wien) und Jan Kysela (Univ. Prag), die den Kontakt hergestellt und die Probenübergabe organisiert haben. Zur Analysemethode: M. Maggetti/G. Schneider in: Kysela et al. 2013, 224–227.

14 Pasquinucci et al. 1998, 104–110; Ci-becchini/Principali 2004, 159–162; Gliozzo/Memmi Turbanti 2004; Brecciaroli Taborelli 2005, 71–73; Di Giuseppe 2012, 2–5; MENCHELLI/Pasquinucci/Picchi 2013, 103 f.; Schneider/Daszaskiewicz 2020.

15 Schneider/Daszaskiewicz 2020, Abb. 2. Die Proben Kat.-Nr. 4 und 26 sind im Diagramm Abb. 2 die kleinen, leeren Quadrate im Bereich Arezzo (Bereich mit kleinen Sternen), Kat.-Nr. 10 ist ein kleines, leeres Quadrat im Überlappungsbereich Arezzo und Volterra (Bereich mit kleinen, leeren Kreisen). Die Variationsbreite der Ware aus Arezzo ist relativ groß. Die Produkte aus Volterra lassen sich von Arezzo nicht klar abgrenzen.

16 Herzlicher Dank an Margaréta Musilová (Mestský ústav ochrany pamiatok/Städtisches Institut für Denkmalschutz Bratislava); zur Grabung: Musilová 2011; Musilová/Minaroviech 2014.

17 Herzlicher Dank an M. Karwowski; Karwowski 2007, 28 Abb. 4a; Kysela et al. 2013, 223 Abb. 3,9; 4,9.

18 Kysela et al. 2013, 223; 229–231 Abb. 3,8; 4,8 (Kat.-Nr. 8, Probe KP 113).

19 Zachar/Rexa 1988, 68 Abb. 21,4; 28,2; Kysela et al. 2013, 223 f. Abb. 3,13 (Kat.-Nr. 13).

lern, die weniger sichtbar war, der Fall, aber auch an der Außenseite der Schale Kat.-Nr. 17. Die Innenseite der Standringe wurde nicht mit Überzug versehen, hier finden sich lediglich heruntergeronnene oder verschmierte Überzugsreste. Bei fast allen Tellern sind im gesamten Bereich des Standrings und Bodenansatzes zahlreiche helle, orangebraune Flecken feststellbar, an denen der Überzug deutlich dünner ist. Dabei handelt es sich um Fingerabdrücke, die vom Halten des Gefäßes beim Anbringen des Überzugs stammen.

Bei den Tellern wurden lediglich die Innenseite und die sichtbare Außenseite des Randes gut geglättet. An der Bodenunterseite sind flache Drehkanten und feine Rillen von kleinen mitgeschleiften Partikeln erkennbar, die von einer nicht vollständigen Glättung zeugen. Bei Teller Kat.-Nr. 5, der schon durch seinen bereits erwähnten nicht gut deckenden Überzug auffällt, wurde auch auf die Glättung der Außenseite des Randes verzichtet. Ebenfalls nicht vollständig geglättet ist – soweit erkennbar – die Außenseite der Schalen Kat.-Nr. 17 und 34.

Bei drei Fragmenten (Kat.-Nr. 4, 10 und 26) wurden chemische Analysen mittels WD-RFA (wellenlängendispersive Röntgenfluoreszenzanalyse) durchgeführt (Tab. 1).<sup>13</sup> Die Auswertung durch Gerwulf Schneider und Malgorzata Daszkiewicz zeigt, dass die Stücke zur Gruppe der Campana B<sup>14</sup> gehören. Die beiden Proben Kat.-Nr. 4 und 26 liegen im Diagramm deutlich im Herkunftsbereich Arezzo. Die Probe Kat.-Nr. 10 stammt von einem etwas weicheren, vermutlich durch Bodenlagerung veränderten Fragment und liegt in der Übergangszone Arezzo-Volterra.<sup>15</sup> Der Großteil der übrigen Fragmente entspricht nach makroskopischen Kriterien und nach Überprüfung mit einem Stereomikroskop bei 40-facher Vergrößerung den analysierten Stücken Kat.-Nr. 4 und 26, gehört also zur gleichen Gruppe mit Herkunft Arezzo (Kat.-Nr. 1–2, 4–9, 11–37). Lediglich Kat.-Nr. 3 weist wie Kat.-Nr. 10 einen wohl lagerungsbedingt weicheren Scherben auf und lässt sich damit nicht konkret Arezzo oder Volterra zuweisen.

Zwei weitere – im Zuge des von Jan Kysela organisierten Projekts – untersuchte Proben sind einander sehr ähnlich und liegen ebenfalls im Überlappungsbereich Arezzo-Volterra: Eine stammt vom Fragment eines Tellers Lamb. 5 (Morel 2274/2275) oder Lamb. 7 (Morel 2284), das bei den von Margaréta Musilová durchgeführten Grabungen am Burgberg von Bratislava geborgen wurde (Abb. 4,1).<sup>16</sup> Die zweite Probe wurde dem Fragment eines von Maciej Karwowski publizierten Tellers Lamb. 7 (Morel 2287) vom Oberleiserberg entnommen (Abb. 4,2).<sup>17</sup> Aus einer Werkstätte, die einen ähnlichen Tonrohstoff wie die beiden letztgenannten Stücke verwendete, stammen wohl bereits früher untersuchte Wandfragmente eines Tellers mit horizontalem Boden und Ratterdekor aus Thunau am Kamp (Abb. 4,3).<sup>18</sup> Das bereits 1985 in Bratislava (Panská ulica 19) gefundene Fragment eines Tellers Morel 2273 konnte nicht untersucht werden (Abb. 4,4).<sup>19</sup> Sein Scherben wird als hellbeige bis orange beschrieben, was allgemein zur Gruppe der Campana B passt.



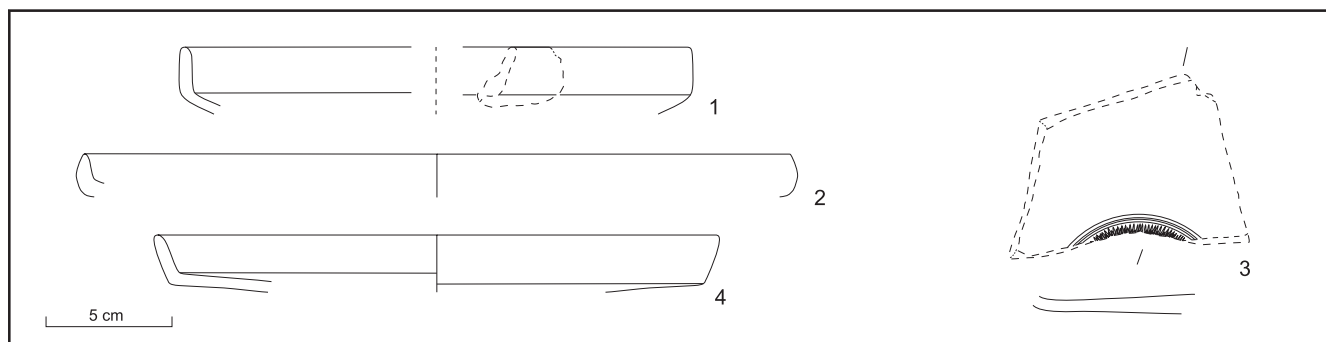


Abb. 4: Campana-Tellerfragmente: 1: Bratislava, Burgberg, Fnr. 62/13 (Zeichnung: L. Kovacik, Städtisches Institut für Denkmalschutz Bratislava); 2: Oberleiserberg (nach Karwowski 2007, Abb. 4a); 3: Thunau am Kamp (nach Kysela et al. 2013, Abb. 3,8); 4: Bratislava, Panská ulica 19 (nach Zachar/Rexa 1988, Abb. 28,2). M 1:3 (Dig.: G. Mittermüller)

Herkunft	Arezzo		Arezzo/Volterra		
Probe	Rochusmarkt Kat.-Nr. 4 (Labor-Nr. X567)	Rochusmarkt Kat.-Nr. 26 (Labor-Nr. X568)	Rochusmarkt Kat.-Nr. 10 (Labor-Nr. X566)	Bratislava Fnr. 62/13 (La- bor-Nr. X569)	Oberleiserberg Fnr. 23.491 (Labor-Nr. X570)
	<b>Gewichtsprozent</b>				
SiO <sub>2</sub>	59,21	56,89	56,22	54,62	54,78
TiO <sub>2</sub>	0,857	0,877	0,852	0,821	0,828
Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub>	18,20	18,57	18,04	17,40	17,43
Fe <sub>2</sub> O <sub>3</sub>	7,16	7,45	7,16	6,99	6,93
MnO	0,152	0,170	0,166	0,149	0,152
MgO	3,40	3,58	3,40	3,37	3,38
CaO	7,19	8,94	10,19	12,98	12,92
Na <sub>2</sub> O	0,85	0,77	0,81	0,81	0,73
K <sub>2</sub> O	2,68	2,53	2,54	2,55	2,52
P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	0,31	0,23	0,64	0,31	0,33
	<b>ppm</b>				
V	135	146	127	109	131
Cr	176	183	175	169	169
Ni	94	93	92	84	89
(Cu)	45	51	46	47	48
Zn	120	126	119	120	116
Rb	125	125	118	121	122
Sr	260	272	297	338	350
Y	27	33	n.a.	32	30
Zr	152	146	157	141	136
Nb	22	20	20	19	19
Ba	529	428	538	458	442
(La)	35	35	36	44	40
(Ce)	72	74	76	75	81
(Pb)	127	20	826	25	14
	<b>%</b>				
GV	0,90	0,66	3,85	3,03	2,59
Summe	99,47	99,72	99,01	99,59	99,67

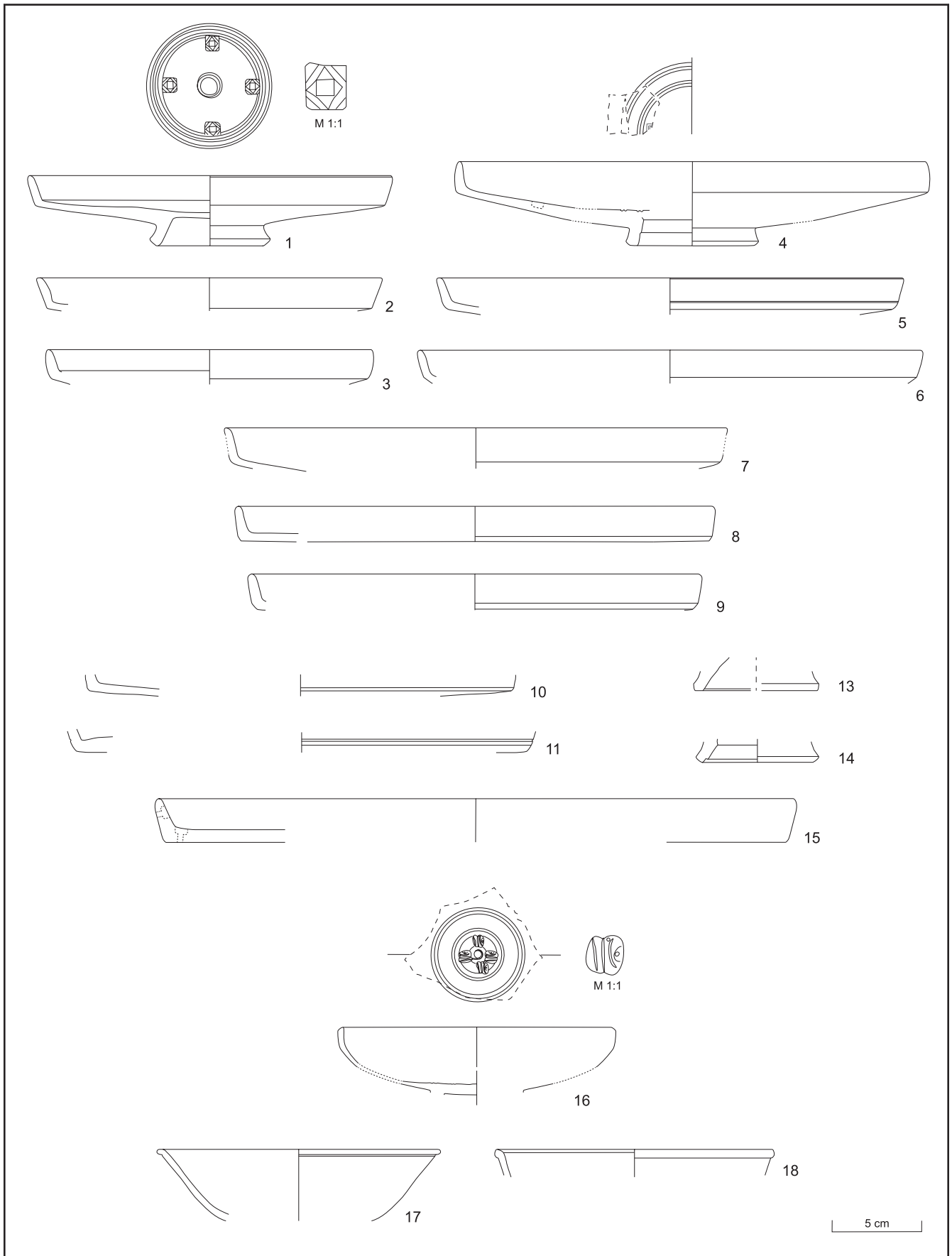
Tab. 1: Ergebnisse der chemischen Analysen (WD-XRF; Labor-Nr. X566–X570) zur Herkunft von Campana. Vorbereitung der Proben: AR-CHEA, M. Daszkiewicz. Messungen: G. Schneider und A. Schleicher, GFZ Potsdam. Interpretation: G. Schneider und M. Daszkiewicz.

## Das Formenspektrum der Campana vom Rochusmarkt (Taf. 1)

### Teller

Teller sind in der vorliegenden Campana die mit Abstand am häufigsten vorkommende Gefäßart (Kat.-Nr. 1–15, 19–33), und zwar handelt es sich durchgehend um solche mit markantem Umbruch und geradem, leicht schräg nach außen geneigtem Rand (Lamb. 5 und 7). Von den Größen her lassen sich drei Gruppen feststellen:<sup>20</sup> kleine (RDm 16–20,4 cm, Kat.-Nr. 1–3), mittlere (RDm 25–28 cm, Kat.-Nr. 4–9) und große (RDm 36 cm, Kat.-Nr. 15) Teller.

<sup>20</sup> Schindler 1967, 19; Rottländer 1969, 162f.; Zabelicky-Scheffenecker 1990, 151 f.



Taf. 1: Campana aus der spätlatènezeitlichen Siedlung Wien-Rochusmarkt. (Zeichnungen: U. Eisenmenger-Klug/G. Reichhalter; Dig.: G. Mittermüller)

Die Höhe des Randes an der Tellerinnenseite (also die Gefäßtiefe oberhalb des Wandknicks) ist bei den kleinen und mittelgroßen Exemplaren relativ ähnlich (ca. 1,1–1,45 cm bzw. ca. 1,2–1,5 cm), auch bei dem großen Stück Kat.-Nr. 15 ist sie mit 1,6 cm nur wenig höher. Aufgrund der sich daraus ergebenden Verhältnisse von Randdurchmesser zu Randhöhe innen gehören die kleinen Teller zur Gruppe Morel 2270 (Lamb. 5), die mittelgroßen und großen Stücke zu Morel 2280 (Lamb. 7).<sup>21</sup>

Die kleinen Teller (Kat.-Nr. 1–3) lassen sich aufgrund ihres nur leicht schräg stehenden Randes und der nicht horizontalen, sondern etwas schräg liegenden Bodenfläche der Serie Morel 2273 zuweisen.<sup>22</sup> Die mittelgroßen Teller (Kat.-Nr. 4–9) gehören wegen ihres ebenfalls leicht schräg stehenden Randes und ihrer niedrigen Gefäßproportionen zur Serie Morel 2286.<sup>23</sup> Kat.-Nr. 15 könnte aufgrund der sich aus seinem großen Randdurchmesser ergebenden sehr niedrigen Proportion zur Serie Morel 2287 gezählt werden.<sup>24</sup> Die Teller dieser Serie haben jedoch einen relativ senkrechten, rund aufgebogenen Rand, der breit ansetzt und im Profil einen etwa dreieckigen Querschnitt aufweist.<sup>25</sup> Bei Kat.-Nr. 15 entsprechen aber der gerade, leicht schräg stehende Rand und der markante Umbruch den Tellern Morel 2286 (Kat.-Nr. 4–9). Er ist lediglich etwas größer als diese und wird hier daher mit diesen gemeinsam behandelt.<sup>26</sup>

#### Teller Lamb. 5 (Morel 2273)

Die drei Exemplare Kat.-Nr. 1–3 gehören zu kleinen Tellern der Serie Morel 2273 (RDM 16–20,4 cm). Sie zeigen leichte Variationen in der Randgestaltung (Taf. 1,1–3): Bei Kat.-Nr. 3 ist die Außenseite des Randes leicht gewölbt,<sup>27</sup> bei Kat.-Nr. 2 die Innenseite, nur bei Kat.-Nr. 1 verlaufen beide Seiten des Randes parallel zueinander.<sup>28</sup> Der Umbruch vom Boden zum Rand ist bei allen drei Stücken scharfkantig. Die Bodenfläche verläuft nicht horizontal, sondern leicht schräg.

Lediglich bei dem ganz erhaltenen Exemplar Kat.-Nr. 1 ist auch der Standingring vorhanden. Er ist außen leicht gekehlt, die Innenseite verläuft gerade. Der Standingring reicht innen weit hinauf, so dass der Boden hier nur sehr dünnwandig ist, an der Außenseite setzt der Boden hingegen relativ dickwandig an. Die Kehlung der Standingringaußenseite und die ungleichmäßige Wandstärke der Bodenfläche ist häufig bei Tellern aus Arezzo anzutreffen, beim vorliegenden Exemplar fehlt allerdings deren typischer Absatz an der Innenseite des Standingrings.<sup>29</sup> Ebenfalls ohne diesen Absatz ist das schlecht erhaltene Fragment Kat.-Nr. 13 (siehe unten und Taf. 1,13) ausgeführt. Ein mit Kat.-Nr. 1 und 13 vergleichbarer Standingring ist am Magdalensberg als Einzelstück belegt.<sup>30</sup> Maria Schindler nimmt aufgrund seines Stempels (zwei gegenständige „C“) eine Herkunft aus Arezzo an.

Der Teller Kat.-Nr. 1 (Abb. 3) weist auf der Bodenfläche innen konzentrische Rillen auf, allerdings nicht – wie meist – zwei voneinander abgesetzte Doppelrillen, sondern einen breiteren, gerillten Bereich außen sowie zwei ineinander übergehende Rillen nahe dem Zentrum. Die Rillen sind relativ schlampig ausgeführt. An der Innenseite des gerillten Bereiches wurden vier kleine, annähernd quadratische Stempel angebracht. Die Stempel weisen eine ornamentale In-

21 Morel 1981, 146 f.

22 Morel 1981, 157–159.

23 Morel 1981, 160–162.

24 Morel 1981, 161–163.

25 Morel 1981, 162 f.; Schindler 1967, 13 f. Taf. 1,1–4; Brecciaroli Taborelli 2013, 28 f. Abb. 2,17–20.

26 Mehrere in der Form vergleichbare, sehr große Teller sind im Schiffswrack von Plane I (Marseille, Bouches-du-Rhône) belegt. Lequément/Liou 1976, 590–592 Abb. 4; 6.

27 Vgl. Schindler 1967, 18 Taf. 1,25; Morel 1981, 159 Typ 2273b.

28 Morel 1981, 159 Typ 2273c und 2273d.

29 Schindler 1967, 20.

30 Schindler 1986, 351 Abb. 3,18.



Abb. 5: Nachahmung eines Campana-Tellers Lamb. 5 (Morel 2273), Wien-Rochusmarkt (Kundmangasse; Inv.-Nr. MV 106.710/6). (Zeichnung: G. Reichhalter; Dig.: G. Mittermüller; Foto: N. Piperakis)

nengliederung aus je zwei leicht gebogenen Linien in den Ecken und einem versetzt dazu angeordneten Quadrat in der Mitte auf. Diese Gestaltung erinnert im Stil an einen Stempel, der bei Campana aus der Werkstätte Arezzo-Orciolaia belegt ist. Es handelt sich dabei um eine Töpferei, in der sowohl Campana als auch Sigillata hergestellt wurde und die zur ersten Phase der Sigillataproduktion gezählt wird.<sup>31</sup> Im Stil gut vergleichbar mit Kat.-Nr. 1 ist auch ein Stempel des „harten Fabrikats“ (Arezzo) vom Magdalensberg,<sup>32</sup> bei dem die Eckstrukturen jedoch aus stärker gebogenen Linien gebildet sind und das zusätzliche Quadrat im Inneren fehlt.

Teller Lamb. 5 mit gerundetem Wandungsverlauf (Morel 2250) wurden ab dem Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. hergestellt. Der markante Umbruch zum Boden und der gerade, leicht schräg stehende Rand von Kat.-Nr. 1 bis 3 sind charakteristisch für späte Formen von Tellern Lamb. 5 (Morel 2272/2273). In norditalienischen Fundkomplexen der Zeitstufe LTit D2 sind sie weit verbreitet.<sup>33</sup>

Unter den als charakteristisch für das zweite Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. geltenden Funden aus dem Schiffswrack von Madrague de Giens finden sich sowohl Teller Lamb. 5 mit gerundeter Wandung (Morel 2250) als auch solche mit markantem Umbruch, leicht schräg stehendem Rand und horizontalem Boden (Morel 2272).<sup>34</sup> Campana-Teller Morel 2273 und Morel 2286 – wie die hier vorgelegten – sind auch in dem in die Zeit 47 v. Chr. oder die Jahre kurz davor datierten Schiffswrack Planier 3 belegt.<sup>35</sup> In Fundkomplexen vor 70 v. Chr. in Spanien (Valencia und Cáceres el Viejo) haben die Teller eine insgesamt gerundete Wandung (Morel 2250) oder der Rand ist annähernd senkrecht umgebogen mit verdicktem Ansatz (Morel 2287). Es fehlen jedoch Teller mit markantem Umbruch und geradem Rand.<sup>36</sup> Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass diese Varianten erst ab dem zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. produziert wurden.

Zur Serie Morel 2273 gehört auch das 1985 in Bratislava, Panská ulica 19 (siehe unten) gefundene Randfragment, das mit einem Randdurchmesser von 20 cm etwa dem Teller Kat.-Nr. 1 entspricht (Abb. 4,4).<sup>37</sup>

Eine lokale Nachahmung eines Tellers Lamb. 5 (Morel 2273) kam in Wien bei der Grabung in der Kundmangasse, in der Verfüllung von Objekt K3 zutage (Abb. 5).<sup>38</sup> Das Stück hat einen Randdurchmesser von 19,1 cm und ist etwas dickwandiger als die Campana-Vorbilder. Statt eines Standrings weist es nur eine abgesetzte, innen abgetreppte Standfläche auf. Der Überzug ist unregelmäßig streifig aufgetragen und wirkt leicht metallisch. Die für die Campana typischen Fingerabdrücke im Bereich des Standrings fehlen. Der Überzug ist innen dunkelbraun, am Rand dunkelrot und außen dunkel-rötlich braun gefärbt. Ob die Intention des Töpfers war, einen roten oder schwarzen Teller herzustellen, ist unklar. Das Fehlen von Terra Sigillata und die großen Mengen an Cam-

31 Olcese 2012, 13 Taf. 1.IIA (dritter von links).

32 Schindler 1967, Taf. 4 m; Schindler 1986, Abb. 6 n.

33 Morel 1981, 159; Frontini 1985, 11; Sfredda 1998, 24; Brecciaroli Taborelli 2013, 27–29; 52f.

34 Île de Giens, östlich von Toulon. Olcese 2012, 614 Taf. 7 XXVIII 5.6; Olmer 2012, 327.

35 Île du Planier, südwestlich vor Marseille. Tchernia 1971, 69–74 Abb. 16,2–3; Morel 1981, 159; 162; Rivet 2016, 705–708.

36 Ulbert 1984, 168–170 Taf. 44; Ribera i Lacomba 2006, Abb. 1; Martin-Kilcher 2011, 32f. Abb. 7a.

37 Zachar/Rexa 1988, 56–70 Abb. 21,4; 28,2; Kysela et al. 2013, 223f. Abb. 3,13 (Kat.-Nr. 13).

38 Inv.-Nr. MV 106.710/6; BDm 7,7 cm, H 3,1 cm. Mosser/Adler-Wölfli 2018, 154 Taf. 1,4.



Abb. 6: Fragmente eines Campana-Tellers Lamb. 7 (Morel 2286) mit schwalbenschwanzförmigen Flicklöchern (Kat.-Nr. 4). (Foto: K. Adler-Wölfli)

pana im übrigen Fundmaterial sprächen eher für eine geplante schwarze Ausföhrung.

#### Teller Lamb. 7 (Morel 2286)

Die meisten Fragmente aus dem Bereich des Wiener Rochusmarktes (Kat.-Nr. 4–14; Taf. 1,4–11.13–14) gehören zur Gruppe der mittelgroßen Teller Lamb. 7 (Morel 2286; RDm 25–28 cm).<sup>39</sup> Lediglich Kat.-Nr. 15 (Taf. 1,15) ist mit einem Randdurchmesser von 36 cm deutlich größer.<sup>40</sup> Die Teller sind in ihrer Randgestaltung relativ einheitlich. Die Ränder sind gerade ausgerichtet, nicht gekrümmt und meist verlaufen die Seitenflöchen parallel zueinander, nur Kat.-Nr. 4 hat einen Rand mit leicht nach außen gewölbter Außenseite.<sup>41</sup> Die Ränder sind großteils nicht verdickt, lediglich bei Kat.-Nr. 8 und 15 ist der Rand im Ansatz etwas breiter und verjüngt sich leicht nach oben. Der Umbruch kann abgerundet (Kat.-Nr. 4, 5, 7, 9–11) oder scharfkantig (Kat.-Nr. 6, 8 und 12) ausgebildet sein. Die Bodenflöche verläuft mehrheitlich leicht schräg, bei Kat.-Nr. 8 und 15 liegt sie annähernd horizontal.

Der Standring von Kat.-Nr. 4 zeigt einen leichten Absatz auf der Innenseite, bei Kat.-Nr. 14 ist dieser etwas markanter ausgeföhrt. Beide Stücke weisen an der Innenseite oben eine weitere Kante zu der nur sehr dünnwandigen Bodenflöche auf. Derartige Absätze auf der Innenseite des Standrings sind – wie bereits erwähnt – typisch für Produkte spätrepublikanischer Zeit aus Arezzo.<sup>42</sup> Die Standringe Kat.-Nr. 13 und 14 sind an der Außenseite gekehlt. Während die Standringe Kat.-Nr. 4 und 13 unten breit aufliegen, setzt bei den Tellern Kat.-Nr. 1 und 14 der Standring lediglich mit einer Kante auf.

Beim Teller Kat.-Nr. 4 zeugen mehrere schwalbenschwanzförmige Ausnehmungen an der Innenseite von einer Reparatur durch Bleiflickungen (Abb. 6).<sup>43</sup> Der Boden des Tellers ist mit zwei Doppelrillen dekoriert, innerhalb derer mehrere Stempel angebracht gewesen sind. Erhalten hat sich lediglich ein winziger Rest eines wohl rechteckigen Stempels, in dessen Innerem nur eine paral-

39 Die Wandfragmente Kat.-Nr. 19–32 könnten sowohl von den Tellern Lamb. 5 (Morel 2273) als auch von den Tellern Lamb. 7 (Morel 2286) stammen.

40 Zu einem Teller dieser Größe gehört wahrscheinlich auch das Wandfragment Kat.-Nr. 33.

41 Vgl. Morel 1981, 162 Typ Morel 2286a.

42 Schindler 1967, 20–24; Morel 1981, 444; Schindler 1986, 350f.; Reynolds Scott 2008, 185; Morel 2009, 129 Abb. 10f.

43 Siehe dazu Schindler Kaudelka 2001, 161–165.



Abb. 7: Bodenfragment mit Stempel einer Campana-Schale Lamb. 27c (Morel 2823; Kat.-Nr. 16). (Foto: N. Piperakis)

lel zur Außenkante verlaufende rechtwinkelige Leiste erkennbar ist. Dabei könnte es sich um den Überrest eines umlaufenden Rahmens,<sup>44</sup> eines geometrischen Musters oder eines Buchstabens handeln.

Bei dem großen Teller Kat.-Nr. 15 sind ebenfalls mehrere Löcher einer Bleiflickung erkennbar. Die Ausnehmungen an der Innenseite sind jedoch rund ausgeführt und nicht wie bei Kat.-Nr. 4 schwalbenschwanzförmig.

Teller Lamb. 7 mit markantem Umbruch und leicht schräg stehendem Rand (Morel 2286) wurden wohl wie die kleinen Spätformen der Teller Lamb. 5 (Morel 2272/2273) ab dem zweiten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. hergestellt.<sup>45</sup> Mehrere sehr große Teller Lamb. 7 fanden sich beispielsweise in dem um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. angesetzten Schiffswrack Plane I. Sie haben einen markanten Umbruch, die Ränder sind gerade, im Ansatz unverdickt und stehen leicht schräg.<sup>46</sup>

### Schalen

Schale Lamb. 27c (Morel 2823)

Die Schale Kat.-Nr. 16 (Taf. 1,16) besitzt eine gerundete Wandung, die im obersten Bereich annähernd senkrecht umbiegt. Der Randabschluss ist außen abgechrägt und läuft spitz zu. Das Stück ist merklich dünnwandiger (Wst 0,2–0,3 cm) als die unten besprochenen Schalen Lamb. 28 (Kat.-Nr. 17 und 18; Taf. 1,17–18). Das Fragment aus der Bodenfläche gehört aufgrund seines Scherbens und Überzugs sowie seiner Dünnwandigkeit wohl zu demselben Gefäß.

Der Boden von Kat.-Nr. 16 ist durch zweimal zwei Rillen und eine breite Rille im Zentrum dekoriert. Im inneren Bereich wurden – nicht ganz symmetrisch – vier Stempel angebracht (Abb. 7). Die Stempel sind annähernd quadratisch mit leicht gerundetem Umriss. Das Stempelmotiv zeigt zwei gegenüberliegende, flache Bögen, die von einer etwas aus der Mitte versetzten Linie voneinander getrennt werden.

Auf der einen Seite befindet sich innerhalb des Bogens ein weiterer, kleinerer, der einen Punkt umschließt. Auf der anderen Seite ist deutlich weniger Platz und der Bogen ist zu einem nur an einem Ende leicht gekrümmten Strich degeneriert, Füllelemente fehlen. Der Stempel ist äußerst nachlässig geschnitten, zeigt aber deutlich seine Herkunft von den für Etrurien und vor allem Arezzo typischen Stempeln mit zwei gegenüberliegenden „C“. Dieser stark schematisierte und stilisierte Stempeltyp wurde vor allem in der Zeit von der ersten Hälfte bis kurz nach der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. verwendet.<sup>47</sup> Ein Bodenfragment mit einem Stempel mit zwei gegenüberliegenden „C“ ist in Cosa (Etrurien) bereits in Schicht TJ belegt, die Fundmaterial bis ca. 70 v. Chr. enthielt.<sup>48</sup> Vereinzelt finden sich derartige Stempel auch noch auf roter Sigillata.<sup>49</sup> Zahlreiche Varianten des Stempelmotivs sind beispielsweise bei Stücken des „harten Fa-

44 Beispielsweise Buora 2011, 108 Abb. 30 (Arezzo).

45 Schindler 1967, 17 Taf. 1,14–16; Schindler 1986, 348 f. Abb. 1,7–12; Frontini 1985, 12 f.; Sfredda 1998, 25; Brecciaroli Taborelli 2013, 28 f. Abb. 3,21–26.

46 Lequément/Liou 1976, 589–595 Abb. 3–7.

47 Brecciaroli Taborelli 2005, 71 Taf. 25 h; Morel 2009, 129 f.; Brecciaroli Taborelli 2013, 35–37 Abb. 5,50–54; 6,55; Ridolfi 2018, 134; 154 f.

48 Reynolds Scott 2008, 197 f. Taf. 63 TJ45.

49 Schindler 1986, 353 f. Abb. 3,19; 6 s.

brikats“ (Arezzo) vom Magdalensberg,<sup>50</sup> bei einem Teller von der Gurina (Del-lach, Kärnten)<sup>51</sup> oder bei einem Fragment aus Mandrga/Ocra (Slowenien)<sup>52</sup> belegt.

Die beste Parallele zum Stempel auf Kat.-Nr. 16 ist eine Variante auf einem Fragment aus Cremona (Po-Ebene), bei dem so wie bei Kat.-Nr. 16 eine markante Mittellinie zwischen den zwei „C“ feststellbar ist.<sup>53</sup> Dort ist die Ausführung insgesamt allerdings deutlich exakter. Außerdem sind die „C“ stärker gebogen und haben eingedrehte Enden. Alle vier Zwickel zwischen Mittellinie und „C“ sind mit kleinen Punkten ausgefüllt, während bei Kat.-Nr. 16 nur ein Punkt erkennbar ist. Im Inneren eines der „C“ befindet sich ein zirkumflexförmiges Füllelement, bei Kat.-Nr. 16 ist das Füllelement hingegen bogenförmig mit einem Punkt in der Mitte. Von der Grundkonzeption her stimmen die beiden Stempel jedoch in auffälliger Form überein, der Stempelschnitt ist bei Kat.-Nr. 16 allerdings deutlich plumper.<sup>54</sup> Bei archäometrischen Analysen zeigte sich für das Bodenfragment aus Cremona eine starke Ähnlichkeit zur Referenzgruppe von Volterra.<sup>55</sup>

Varianten der Schalen Lamb. 27 mit senkrechter Wandung im obersten Bereich (Lamb. 27 c) sind in der Lombardei typisch für Fundkomplexe der Phase LTit D1 (125/120–70/60 v. Chr.).<sup>56</sup> In lokalen Waren ohne Überzug werden Nachahmungen von Schalen Lamb. 27 auch in LTit D2 (70/60–30 v. Chr.) weiter hergestellt.<sup>57</sup> Vereinzelt finden sich in der Form mit Kat.-Nr. 16 vergleichbare Schalen auch im Formenrepertoire von Arezzo.<sup>58</sup> Die dünne Wandung von Kat.-Nr. 16 lässt den Einfluss von Metallvorbildern erkennen, wie er für Produkte aus Arezzo typisch ist.<sup>59</sup> In ihren Proportionen ist sie vergleichbar mit Schalen aus dem Fundmaterial vom Magdalensberg, deren Wandung im obersten Bereich jedoch etwas stärker nach außen geneigt ist (Morel 2821).<sup>60</sup> Die Stücke gehören dem sog. harten Fabrikat an, das in Arezzo hergestellt wurde.

#### Schalen Lamb. 28 (Morel 2653)

Die Schale Kat.-Nr. 17 (Taf. 1,17) hat einen relativ flachen Wandungsverlauf mit einem gerundeten Übergang zum Boden (Morel 2653).<sup>61</sup> Der Rand ist sehr zart ausgebildet, nur leicht rundlich verdickt und nach unten mit einer Kante abgesetzt. Die Wandfragmente Kat.-Nr. 34 mit gerundetem Übergang zum Boden gehörten wohl zu einer ähnlichen Schale.

Bei dem kleinen Randfragment Kat.-Nr. 18 (Taf. 1,18) verläuft die Wandung hingegen etwas steiler als bei Kat.-Nr. 17,<sup>62</sup> der Rand wirkt klobiger. Der Bereich mit dem Umbruch zum Boden ist nicht erhalten.

Schalen Lamb. 28 sind eine überaus beliebte und langlebige Form. Sie wurden bereits ab der Zeit vor der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. hergestellt, finden sich aber vor allem in Kontexten des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis in dessen zweite Hälfte. In Gräberfeldern dieser Zeit, beispielsweise in der Lombardei und im Territorium von Verona, sind sie der dominierende Schalentyp. Ab der Stufe LTit D2 werden neben den Varianten mit sanft gerundetem Übergang zum Bo-

50 Schindler 1967, 33–40 Taf. 4 e.h; Schindler 1986, 352–354 Abb. 6 i.

51 Gamper 2007, Abb. 4,24.

52 Horvat/Bavdek 2009, 60 Abb. 42f. Taf. 24,2.

53 Ridolfi 2018, 154 f. Taf. 5,3; 15,3.

54 Der Stempel scheint außerdem bereits lange in Verwendung gewesen zu sein.

55 Ridolfi 2018, 154 f. Taf. 5,3 (camp. 19).

56 Frontini 1985, 14 f.; Sfredda 1998, 26 Taf. 7,2–3.

57 Biondani 2019, 81 f. 91.

58 Cibecchini/Principal 2004, Abb. 6,4.

59 Morel 2009, 128 f.

60 Schindler 1967, 28 Taf. 3,14.15; Schindler 1986, Abb. 1,14.

61 Vgl. Schindler 1967, 30 Taf. 3,22.

62 Vgl. Schindler 1967, 30 Taf. 3,18.

den (Morel 2652/2653) auch etwas kleinere Varianten mit Wandknick (Morel 2654) hergestellt.<sup>63</sup>

### Die Campana im Kontext

Die im Fundmaterial vom Rochusmarkt belegten Campana-Teller Lamb. 5 (Morel 2273) und Lamb. 7 (Morel 2286) sowie die Schalen Lamb. 28 (Morel 2652/2653) gehören zu den am häufigsten produzierten Formen schwarzer Ware des 1. Jahrhunderts v. Chr. in Arezzo.<sup>64</sup>

Bei den Tellern fehlen verschiedene, seltener vorkommende Formen, die beispielsweise am Magdalensberg vereinzelt belegt sind: Teller mit weit ausladendem Rand Lamb. 6 (Morel 1443), eine bereits ab dem zweiten Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr. hergestellte Form,<sup>65</sup> sowie Teller mit ausgebogenem, verdicktem Rand (Morel 1441/1631), ein vermutlich Morel 1443 nachfolgender, ab dem Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. produzierter Typ,<sup>66</sup> und Teller mit ausgebogenem, geteiltem Rand (Morel 1624), die ebenfalls ab dem beginnenden 1. Jahrhundert v. Chr. vorkommen.<sup>67</sup> Chronologisch relevant ist aber vor allem das Fehlen der jüngeren Tellerform Lamb. 5/7 (Morel 2271). Diese Stücke haben einen etwas höheren, schräger liegenden Rand als die hier vorgelegten Exemplare und sind in Fundkomplexen augusteischer Zeit häufig belegt.<sup>68</sup> Erst in spätaugusteischer und tiberischer Zeit finden sich dann Teller Lamb. 7/16 (Morel 2276/2277) mit noch deutlich höherem und schrägerem Rand. Dabei handelt es sich allerdings um eine späte, in der Qualität von Scherben und Überzug deutlich schlechtere Sonderproduktion, die vor allem in Oberitalien und im nordöstlich anschließenden Raum verbreitet ist.<sup>69</sup>

Weiters chronologisch relevant ist der Umstand, dass im Fundmaterial vom Rochusmarkt rote Terra Sigillata vollkommen fehlt. Es wird angenommen, dass in den Werkstätten von Arezzo um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. damit begonnen wurde, neben der schwarzen Ware auch rote herzustellen.<sup>70</sup> In Fundkomplexen des zweiten Viertels des 1. Jahrhunderts v. Chr. kommt Sigillata noch nicht vor. Beispielsweise liegt aus dem Schiffswrack von Madrague de Giens, dessen Funde als charakteristisch für diesen Zeitraum gelten, einige Campana vor, darunter Teller Lamb. 5, 6 und 7. Außerdem sind Platten mit „orlo bifido“-Rand belegt, Sigillata fehlt aber noch.<sup>71</sup>

In dem um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. angesetzten Schiffswrack Plane I fand sich ebenfalls noch keine Sigillata. In der Campana sind mehrere große Teller Lamb. 7 vorhanden, bei denen unter anderem verschiedene Varianten von Stempeln mit zwei gegenständigen „C“ und der Stempel „Q.AF“ belegt sind, die auch bei Sigillata vorkommen. Das Wrack enthielt vor allem Amphoren Dressel 1B, eine Amphore Lamb. 2, außerdem mehrere Warzenlampen.<sup>72</sup> In Gallien fehlt Sigillata noch in jenen Fundkomplexen, die mit der caesarischen Eroberung (58–51 v. Chr.) und der Zeit unmittelbar danach in Verbindung stehen.<sup>73</sup>

63 Frontini 1985, 15 f.; Sfredda 1998, 26; Božič 2008, 133 Abb. 62; Dobrova/Griggio 2011, 83–85; Brecciaroli Taborelli 2013, 30 f.; Ridolfi 2018, 150; Biondani 2019, 74–76.

64 Reynolds Scott 2008, 184 f.; Božič 2008, 132 f.; Morel 2009, 128–131.

65 Morel 1981, 114 f.; Brecciaroli Taborelli 2013, 23 f. Abb. 1,1–3; Schindler 1986, 349 Taf. 1,16.17; Dolenz et al. 2019, 54 Abb. 37.

66 Morel 1981, 113 f. 127; Brecciaroli Taborelli 2013, 24 f. Abb. 1,4.5; Schindler 1967, 25 Taf. 3,5.6.

67 Morel 1981, 126; Brecciaroli Taborelli 2013, 25 Abb. 1,6.7; Schindler 1967, 26 f. Taf. 3,9.

68 Morel 1981, 158 f.; Frontini 1985, 13 Taf. 21,1–2.14; Božič 2008, 133 Abb. 63; Dobrova/Griggio 2011, 87 Taf. 3,4; Ridolfi 2018, 133; Biondani 2019, 71 f.

69 Morel 1981, 159 f.; Frontini 1985, 13; Brecciaroli Taborelli 2005, 62; Dolenz et al. 2008, 258–260 Abb. 22.

70 Reynolds Scott 2008, 158; Morel 2009, 132; Di Giuseppe 2012, 78; Rivet 2016, 706; Rivet 2019, 439.

71 Olcese 2012, 614 Taf. 7 XXVIII 1–14.16; Olmer 2012, 327.

72 Lequément/Liou 1976, 589–595 Abb. 3–8; Olcese 2012, 616; Olmer 2012, 329.

73 Barral 2001, 107; Séguier/Mand 2012, 201–205.



### *Schiffswrack Planier 3*

Als das älteste bekannte Stück mit rotem Überzug gilt der bekannte Teller aus dem Schiffswrack Planier 3, der von Lucien Rivet eindeutig als Sigillata identifiziert wurde.<sup>74</sup> Der Teller kam zwar bereits vor der Untersuchung des Wracks 1968 zutage, bei der Fortsetzung der Arbeiten in den 70er Jahren fanden sich im Bereich des Wracks jedoch weitere Sigillata-Fragmente der Form Consp. 1. Der Teller hat einen ähnlich niedrigen, geraden, leicht schräg stehenden Rand wie der aus demselben Wrack geborgene Campana-Teller Morel 2286. Bei beiden Stücken ist der Randabschluss oben horizontal abgestrichen. Der Campana-Teller weist auf der Innenseite des Standrings den für Arezzo typischen Absatz auf (siehe oben). Außerdem ist ein Campana-Teller Morel 2273 belegt. Die Ladung bestand aus Amphoren Dressel 1B, Lamb. 2 und eiförmigen Amphoren. Amphorenstempel beziehen sich auf *M. Tuccius Galeo*, dessen Todesjahr (47 v. Chr.) aus einem Brief Ciceros bekannt ist. Der Untergang des Schiffs wird daher ins Jahr 47 v. Chr. oder in die Jahre kurz davor datiert.<sup>75</sup>

### *Forum Iulii/Fréjus*

In Forum Iulii/Fréjus, Butte Saint-Antoine, ist in einem Fundkomplex der Phase 1, die mit der Gründung von Forum Iulii in Zusammenhang gesehen und in die Zeit 45/44 v. Chr. datiert wird, neben zwei Campana-Tellern entsprechend der Form Consp. 1 mit geradem, leicht schräg stehendem Rand auch bereits ein Bodenfragment eines Terra-Sigillata-Tellers mit Stempeln „C.AF“ und dem für Arezzo typischen Absatz auf der Innenseite des Standrings enthalten.<sup>76</sup>

### *Lugdunum/Lyon*

In Lyon konnten im Bereich des Kybele-Heiligtums in Horizont 1A, der mit der Gründung der Kolonie 43 v. Chr. in Verbindung gebracht wird bzw. ihr unmittelbar vorausgeht, bereits 26 Fragmente Sigillata (Consp. 1, 7 und 8) im Verhältnis zu drei Fragmenten Campana festgestellt werden. Bei den Nachahmungen dominieren hingegen jene mit schwarzem Überzug (24 zu 19 Fragmente).<sup>77</sup>

### *Magdalensberg und Umgebung*

Noch keine Terra Sigillata ist in den Befunden der 2016/2017 entdeckten Siedlung am Fuß des Magdalensberges zwischen Willersdorf und St. Michael am Zollfeld belegt, die durch Überschwemmungsschichten abgeschlossen sind. Im Bereich südlich des Michaelerbaches fanden sich unter anderem Mauerreste, die zu einem hallenartigen Großbau oder einer Einfriedung mit Anbauten gehörten.<sup>78</sup> Nördlich des Baches kamen die Reste von Holzgebäuden in Ständer- und Blockbauweise zutage sowie verschiedene Gruben. Schmiedeschlacken und Bronzegussabfälle zeugen von Metallverarbeitung. Der Befund wird von Heimo Dolenz und Eleni Schindler-Kaudelka als norisch-caesarische Siedlung angesprochen und als „Magdalensberg, Phase 1 minus“ definiert.<sup>79</sup>

Das Fundspektrum dieser Phase stimmt zum Teil mit jenem von Wien-Rochusmarkt überein.<sup>80</sup> Es dominiert deutlich die lokale latènezeitliche Keramik, jedoch findet sich auch ein aussagekräftiger Anteil an römischem Import (vgl. Abb. 2). Die augenfälligste Parallele ist, dass Terra Sigillata, ebenso wie Aco-

74 Tchernia 1971, 69–74 Abb. 16,1–3; Morel 1981, 159 Typ 2273d; 162 Typ 2286e; *Conspectus*, 39; 52 Abb. 2; Rivet 2016, 705–708; Rivet 2019, 438 f.

75 Tchernia 1971, 72–72; Rivet 2016, 705.

76 Rivet 2019, 437; 439 f. Abb. 1.

77 Desbat 2012, 65–68 Abb. 2; 8.

78 Dolenz et al. 2019, 141–146; Dolenz et al. 2020, 88–95; Artner 2020, 106–114.

79 Dolenz et al. 2019, 150–154; 163–167; 173–176; Dolenz et al. 2020, 96–99.

80 Dolenz et al. 2019, 148 f. 159–167 Abb. 21,30–35.37.43.

Becher und Sarius-Schalen (Produktion etwa ab der Zeit vor 30 v. Chr., siehe unten) noch fehlen. Allerdings ist in „Phase 1 minus“ ein Boden östlicher Sigillata mit Palmettenstempel belegt.<sup>81</sup> In der Campana<sup>82</sup> findet sich bei den Tellern ein Exemplar mit sehr niedrigem, senkrecht umbiegender Rand, der breit ansetzt und sich nach oben zu verjüngt, Lamb. 7 (Morel 2287)<sup>83</sup> – in der Form gut vergleichbar mit dem analysierten Teller vom Oberleiserberg (Abb. 4,2) – sowie ein Teller Lamb. 6. Es fehlen jedoch die am Rochusmarkt so häufigen Stücke mit etwas höherem, geradem, leicht schräg stehendem Rand und markantem Umbruch (Morel 2273 und 2286). Die weit verbreitete Schalenform Lamb. 28 ist an beiden Orten belegt, dazu kommen am Michaelerbach Teller mit Standfuß Lamb. 4, eine Pyxis Lamb. 3 und ein Henkelfragment einer Lampe. Übereinstimmungen zeigen sich auch im Auftreten von Feinware-Bechern Marabini I und VI, Rundwandplatten mit gespaltenem Rand des Typs „orlo bifido“ und Weinamphoren Lamb. 2. Bei den Amphoren sind in der Siedlung am Zollfeld zusätzlich Weinamphoren Dressel 2, Dressel 2–4 und Ölamphoren der Form Brindisi, in Wien eine Ölamphore Dressel Ante 6B belegt. An importierter Gebrauchskeramik fanden sich in St. Michael ein Krug in Lagynosform (mit langem Hals), am Rochusmarkt verschiedene Doppelhenkeltöpfe.

Aus den Überschwemmungsschichten über den Befunden der norisch-caesarischen Siedlung am Michaelerbach stammen unter anderem eine Bronzefibel Almgren 65 und ein Fragment eines Palmettengürtelhakens – Typen, die in der Stufe LT D2 a häufig vorkommen<sup>84</sup> – sowie Fragmente einer rechteckigen Siegelkapsel aus Bronze.<sup>85</sup> Für rechteckige Siegelkapseln wird in der Literatur meist ein Auftreten erst ab augusteischer Zeit angenommen,<sup>86</sup> im Fundmaterial vom Wiener Rochusmarkt ist jedoch ebenfalls bereits eine rechteckige Siegelkapsel belegt, allerdings aus Bein (Abb. 2,15).<sup>87</sup>

Die Funde der norisch-caesarischen Siedlung bei St. Michael am Zollfeld (Magdalensberg, „Phase 1 minus“) werden von Eleni Schindler-Kaudelka in die Stufen LT D2 a/D2 b bzw. in die Zeit 80/60 bis 40/30 v. Chr. datiert.<sup>88</sup>

Ein zeitlicher Ansatz 40/30 v. Chr. wird von Schindler-Kaudelka auch für den Annexwall an der Nordflanke des Magdalensberges<sup>89</sup> sowie für einen in der Nähe liegenden Holzständerbau<sup>90</sup> vorgeschlagen. Im Bereich des Holzbaus fanden sich geringe Mengen an römischer Importware, darunter Feinware Marabini I, Platten mit „orlo bifido“-Rand und zugehörige Deckel, Amphoren (Lamb. 2?) und Krugfragmente, Bruchstücke einer Tiegellampe, aber auch bereits norditalische Sigillata. Im Wallbefund kamen unter anderem ein Standringfragment eines Tellers Eastern Sigillata A und bereits auch Fragmente eines Tellers Sigillata Padana C zutage. In den Fundkomplexen der Siedlung am Magdalensberg selbst tritt bereits in den frühesten Fundkomplexen regelmäßig Sigillata auf.<sup>91</sup>

Auch die Fundkomplexe der frühesten Strukturen unter dem großen Verwaltungsgebäude auf der in Oberkärnten gelegenen Gurina enthalten neben den unter anderem festgestellten Campana-Tellern Lamb. 5 und 7 und der Feinware Marabini I bereits zwei Fragmente roter Sigillata.<sup>92</sup>

81 Dolenz et al. 2019, 149 Abb. 21 a,2.

82 Dolenz et al. 2019, 159–163 Abb. 34,43; Dolenz et al. 2020, 99 Abb. 30,1.2.4.

83 Dolenz et al. 2019, Abb. 34,1.43.

84 Božič 1999, 199.

85 Dolenz/Schindler Kaudelka 2017, 121 Abb. 13; Dolenz et al. 2019, 164 Abb. 35.

86 Furger/Wartmann/Riha 2009, 77–89; Derks/Roymans 2002, 91 f. 101.

87 Adler-Wölfli/Mosser 2015, 27 Abb. 13; Adler-Wölfli/Mosser 2018, 14 Abb. 10.

88 Dolenz/Schindler Kaudelka 2017, 114 Abb. 7; Dolenz et al. 2019, 149; 173.

89 Dolenz et al. 2008, 236 Abb. 2; Artner et al. 2006, 75 f.

90 Artner/Dolenz 2008, 125–130 Abb. 2–8; Dolenz/Schindler Kaudelka 2017, 116 Abb. 8; Dolenz et al. 2019, 146; 164 Abb. 17,36.

91 Schindler Kaudelka 2002, 163.

92 Gamper 2007, 347–360 Abb. 4 f.

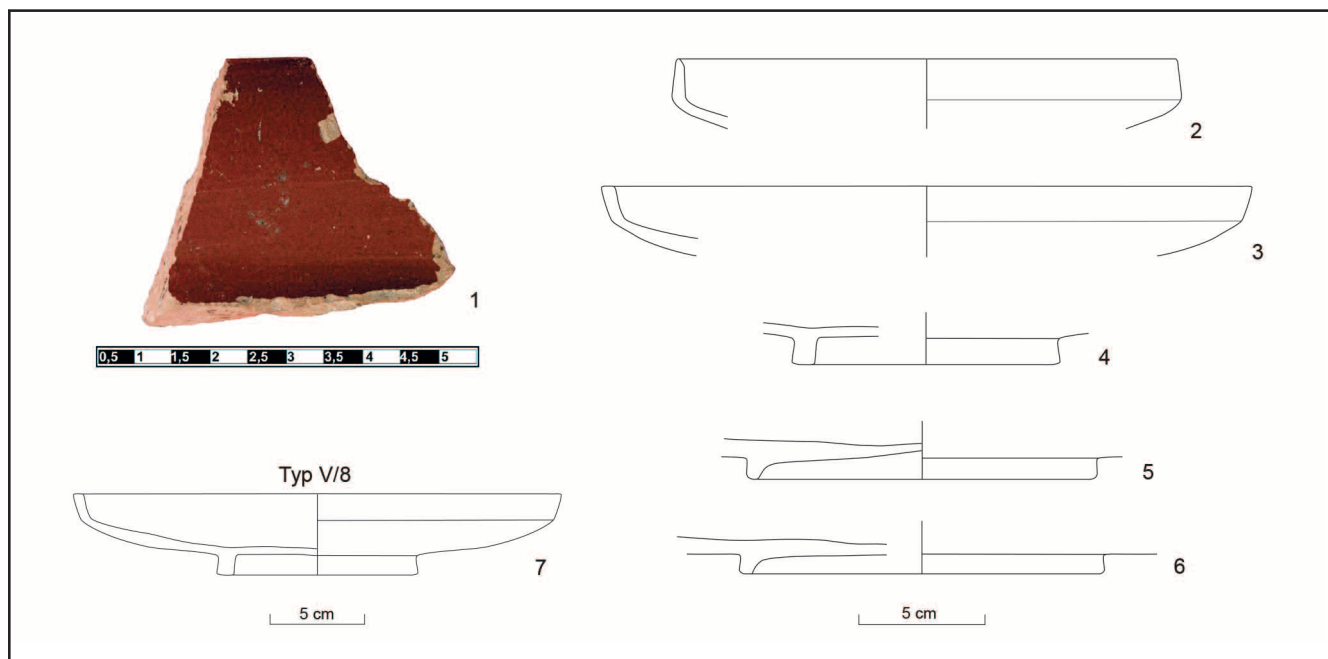


Abb. 8: 1: Randfragment eines Terra-Sigillata-Tellers Consp. 1, Bratislava, Vydrica (Foto: nach Kovár et al. 2014, Abb. 8); 2–6: Nachahmungen von Terra-Sigillata-Tellern, Bratislava, Burgberg, Grabungen 1958–1966 (nach Čambal 2004, Taf. 13,5; 56,9–12); 7: aus den Terra-Sigillata-Nachahmungen 3 und 4 rekonstruierter Typ V/8 (nach Čambal 2004, Taf. 78). (Dig.: G. Mittermüller)

### *Nauportus/Vrhnika*

Im Bereich von Nauportus/Vrhnika entstand bereits am Ende des 2./Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. am linken Ufer der Ljubljanica (Stara pošta) eine römische Siedlung. Um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. hatte sie den Status eines Vicus im Territorium von Aquileia.<sup>93</sup> Die Fundkomplexe der dort festgestellten Phase II werden aufgrund des Fundmaterials (u. a. Campana Lamb. 5, 6, 7 und 28, Feinware-Becher Marabini I und III, Öllampe vom Typ Esquillin, Amphoren Lamb. 2) in die Zeit vom Ende des 2. bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert.<sup>94</sup> Einer der Teller lässt sich gut mit den Tellern Lamb. 7 (Morel 2286) vom Rochusmarkt (Kat.-Nr. 4–9) vergleichen.<sup>95</sup>

### *Bratislava*

In Bratislava ist Campana bisher lediglich mit drei Fragmenten belegt. Zunächst handelt es sich um das bereits erwähnte Randfragment eines Tellers Lamb. 5 (Morel 2273), das 1985 in der Panská ulica 19 (damals Nálepškova ulica 19–21) in Schnitt 5, Schicht 15/I gefunden wurde (Abb. 4,4).<sup>96</sup> Schicht 15/I gehört zum letzten Siedlungshorizont an diesem Fundort und enthielt unter anderem auch Töpfe mit kolbenförmigem Rand<sup>97</sup> sowie zwei Fibeln<sup>98</sup>. Eine Fibel gehört zum Typ Feugère 11 a mit unterer Sehne und breitem Bügel. Der Typ Feugère 11 wird allgemein ab der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. angesetzt.<sup>99</sup> Ein Exemplar kam auch in einer Vorratsgrube am Rochusmarkt zutage (Abb. 11,3).<sup>100</sup> Bei der zweiten Fibel aus Schicht 15/I handelt es sich um eine geschweifte Fibel Almgren 18.<sup>101</sup> Dieser Typ ist mit einer frühen Variante ebenfalls am Rochusmarkt belegt (Abb. 11,2).<sup>102</sup> Schicht 15/I bildet auch die oberste Überdeckung von Schacht 3b/85, in dem sich unter anderem Reste von vier menschlichen

93 Berden/Čufar/Horvat 2019, 35.

94 Vojaković/Bekljanov Zidanšek/Toškan 2019, 118 f.

95 Vojaković/Bekljanov Zidanšek/Toškan 2019, 101 Taf. 1,8.

96 Zachar/Rexa 1988, 56–70 Abb. 21,4; 28,2; Pieta 1996, 185 Abb. 1,1; Kysela et al. 2013, 223 f. Abb. 3,13 (Kat.-Nr. 13).

97 Čambal et al. 2014, 63–77; Adler-Wölfli/Mosser 2018, 13.

98 Zachar/Rexa 1988, 60–64 Abb. 14,5,6; 19,3.

99 Feugère 1985, 247–253; Zachar/Rexa 1988, 60–63 Abb. 14,6; Čambal et al. 2015, 234 Abb. 7,24.

100 Adler-Wölfli/Mosser 2015, 28 Taf. 4,2; Adler-Wölfli/Mosser 2018, 15 Abb. 9,2.

101 Zachar/Rexa 1988, 60 Abb. 14,5; Čambal et al. 2015, 234 Abb. 7,3.

102 Mosser/Adler-Wölfli 2018, 157 Taf. 3,3.

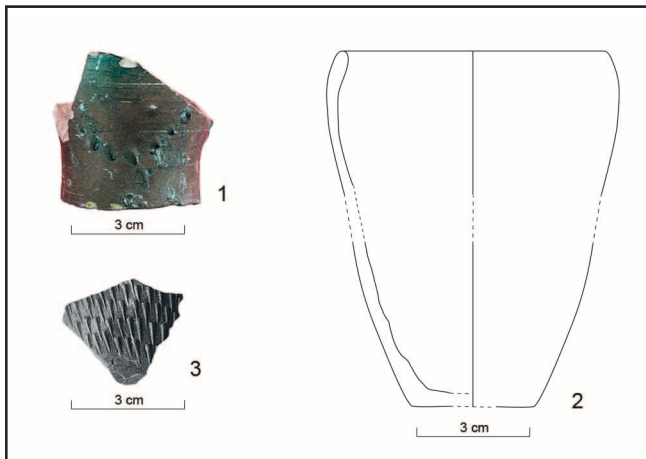


Abb. 9: 1: Wandfragment eines Feinware-Bechers mit Barbotinepünktchen-Dekor, Bratislava, Vydrica (Foto: nach Kovár et al. 2014, Abb. 9); 2: Nachahmung eines Aco-Bechers (Typ IV/1), Bratislava, Burgberg, Grabungen 1958–1966 (nach Čambal 2004, Taf. 39,9–10; 77 [Reko]; Dig.: G. Mittermüller); 3: Wandfragment eines Feinware-Bechers mit Gräten-dekor, Bratislava, Burgberg (Foto: nach Vrtel 2014, Abb. 13).

Skeletten sowie einige Fragmente von Tüpfelplatten und Gusstiegeln fanden.<sup>103</sup> Die Verfüllung dieses Schachtes gilt als Teil eines der für Bratislava angenommenen Katastrophenhorizonte.<sup>104</sup>

Die zweite Campana aus Bratislava ist ein Teller-Wandfragment, das bei einer Grabung 2006 (Radničná 14) gefunden wurde.<sup>105</sup> Aufgrund makroskopischer Kriterien lässt sich eine Herkunft aus Arezzo vermuten, wobei wohl auch Volterra nicht ausgeschlossen werden kann. Das dritte Fragment ist das bereits genannte Randfragment eines Tellers von den Grabungen am Burgberg von Bratislava, das nach den chemischen Analysen in Arezzo oder Volterra hergestellt wurde (siehe oben, Abb. 4,1). Sein Rand ist gerade und steht etwa senkrecht. Der Raddurchmesser ist unklar, da es sich um ein relativ kleines Fragment handelt. Die Bodenfläche verläuft schräger als bei den Stücken vom Rochusmarkt, wodurch der Teller wohl entweder der Serie Morel 2274/2275 oder der Serie Morel 2284 zuzurechnen ist.

Weitere Fragmente von Campana und auch Terra Sigillata fehlen bisher von den Grabungen am Burgberg. Lediglich in Vydrica, am Fuß desselben, ist Sigillata belegt. In den Jahren 2007/2008 kamen hier unter anderem Steinmauern, zwei Öfen und die Überreste von vier menschlichen Individuen zutage, die mit dem Katastrophenhorizont am Ende der Besiedlung in Zusammenhang gebracht werden. In einem Fundkomplex in Zusammenhang mit der Zerstörung einer der Mauern kam ein Randfragment eines Terra-Sigillata-Tellers Consp. 1.1 zutage (Abb. 8,1).<sup>106</sup> Von dieser Grabung in Vydrica stammt außerdem ein Feinware-Wandfragment mit Barbotinepünktchen-Dekor, wie er bei Bechern Marabini I, V und VI vorkommt (Abb. 9,1).<sup>107</sup> Mehrere Fragmente mit diesem Dekor sind auch am Rochusmarkt belegt (vgl. Abb. 2,1).<sup>108</sup>

Im Fundmaterial der Grabungen 1958–1966 im Bereich der Burg in Bratislava sind außerdem zwei Rand- und drei Standingfragmente mit Spuren eines roten Überzugs vorhanden, die wohl Terra-Sigillata-Teller nachahmen (Abb. 8,2–7).<sup>109</sup> Die Randfragmente erinnern an Teller Consp. 1. Bei einem Stück ist der Rand senkrecht umgebogen, bei dem anderen steht er leicht schräg und ist an der Oberseite abgeflacht – ähnlich dem Sigillata-Teller aus dem Schiffswrack Planier 3. Die ansetzenden Bodenflächen verlaufen jeweils schräg. Bei den Standingfragmenten sind die Bodenflächen hingegen horizontal ausgebildet. Außerdem befanden sich im Fundmaterial ein Rand- und ein Bodenfragment eines feintonigen Bechers, die wohl ebenfalls lokal hergestellt worden sind (Abb. 9,2).<sup>110</sup> Ihre Körperform erinnert deutlich an Aco-Becher, die ab etwa kurz vor 30 v. Chr. in Norditalien produziert wurden.<sup>111</sup> Am Magdalensberg fehlen sie in „Phase 1 minus“ noch,<sup>112</sup> in Phase 1 ist der Typ jedoch belegt.<sup>113</sup> Im Bereich des Burghofes in Bratislava, wo ein Steingebäude mit Boden in Opus-signinum-Technik freigelegt wurde, kam in einem Fundkomplex (vom Abbruch der Mauer Objekt 134/09) ein Wandfragment eines römischen Be-

103 Zachar/Rexa 1988, 39–44; 59 Abb. 4,7–12.

104 Vrtel 2015, 57; 66.

105 Kysela et al. 2013, 224; 230 (Kat.-Nr. 14).

106 Kovár et al. 2014, 102 Abb. 8.

107 Kovár et al. 2014, 102 Abb. 9.

108 Adler-Wölfli/Mosser 2015, 24 Taf. 1,3; Adler-Wölfli/Mosser 2018, 13 Abb. 8,9.

109 Čambal 2004, 62; 68 Taf. 13,5; 56,9–12;

78 Typ V/8; Čambal 2014, 33 Abb. 5,14.

110 Čambal 2004, 60; 66 Taf. 39,9–10; 77

Typ IV/1; Čambal 2014, 33 Abb. 3,4.

111 Rivet 2019, 440–444; Desbat 2019,

126 f.

112 Dolenz et al. 2019, 165 Abb. 37.

113 Dolenz et al. 2019, Abb. 38.

chers zutage. Der Becher war mit Grätendekor verziert und wird von Andrej Vrtel als Aco-Becher angesprochen (Abb. 9,3).<sup>114</sup>

Angesichts dieser geringen Mengen an römischem Tafelgeschirr fällt im Fundmaterial vom Burgberg von Bratislava die große Zahl an Amphorenfragmenten auf. Zahlreiche Stücke fanden sich unter anderem in den Verfüllschichten eines älteren Gebäudeteils westlich von Bau I.<sup>115</sup> Die von Jan Kysela und Fabienne Olmer bearbeiteten Amphoren umfassen vor allem Weinamphoren (Lamb. 2, Dressel 6A, 1, 2–4), aber auch wenige Exemplare von Amphoren für Olivenöl. Sie gehören insgesamt einem relativ engen Zeitraum an und werden ins dritte Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert.<sup>116</sup> Während der Konsum von Wein an vorrömischen Fundplätzen geläufig ist, verweisen die Ölamphoren auf mediterrane Zubereitungsweisen von Speisen, die den lokalen Gebräuchen fremd waren.<sup>117</sup> Der abgesehen von den Amphoren nur geringe Anteil an römischem Fundmaterial<sup>118</sup> zeigt deutlich, dass es sich nicht um einen römischen Stützpunkt, sondern um eine einheimische Anlage handelte. Die in römischer Technik errichteten Steinbauten<sup>119</sup> in einer derart wichtigen strategischen Position am Übergang der Bernsteinstraße über die Donau sind allerdings ohne Zustimmung Roms bzw. ohne eine wie auch immer geartete Kooperation mit Rom nicht denkbar. Vorstellbar wäre etwa ein Zusammenhang mit den Plänen Caesars für einen Illyricumfeldzug, die nach seinem Tod 44 v. Chr. von Octavian weiterverfolgt wurden und in die Feldzüge der Jahre 35 bis 33 v. Chr. mündeten.<sup>120</sup>

## Katalog

In der nachfolgenden Tabelle bezeichnen fett formatierte Katalognummern die auf Taf. 1 abgebildeten Fragmente. Da die Objekt Nummerierung der Befunde in der Rasumofskygasse wie auch jener in der Kundmannngasse numerisch aufsteigend, jeweils mit 1 beginnend erfolgte, wird der Objektbezeichnung (Obj.) zur Kenntlichmachung jeweils „R“ bzw. „K“ vorangestellt.

114 Vrtel et al. 2014, 60 Abb. 13.

115 Musilová 2011, 196 Abb. 9.

116 Kysela/Olmer 2014, 182–185.

117 Kysela/Olmer 2014, 181 f.

118 Kysela/Olmer 2014, 167 Anm. 2.

119 Novotný 1996; Musilová 2011; Musilová/Minaroviech 2014; Vrtel et al. 2014; Resutík 2014; Kovár et al. 2014; Musilová et al. 2016.

120 Šašel Kos 2000; Kysela/Olmer 2014, 184 f.; Čambal et al. 2015, 225 f. 239; Dolenz et al. 2019, 175 f.

Kat.-Nr.	Erh. (Maße in cm)	Anmerkungen	Befund: Inv.-Nr. MV
<b>kleine Teller Lamb. 5 (Morel 2273)</b>			
1	3 RS, 8 WS, 1 BS; RDm 20,4, BDm 5,9, H 3,9	kantiger Umbruch, vier Stempel (0,80 × 0,85 cm) u. Rillen innen; Adler-Wölfli/Mosser 2015, Taf. 1, 1	Obj. R7, Bef.-Nr. 1214: 104.757/1
2	1 RS; RDm ca. 19	kantiger Umbruch, Innenseite Rand leicht gewölbt	Obj. R7, Bef.-Nr. 1106: 104.697/2
3	1 RS; RDm 16	kantiger Umbruch, Außenseite Rand leicht gewölbt	Obj. R17, Bef.-Nr. 1043: 104.668/2
<b>mittelgroße Teller Lamb. 7 (Morel 2286)</b>			
4	1 RS, 1 BS, 26 WS; RDm 26, BDm 6,7	gerundeter Umbruch, Außenseite Rand leicht gewölbt, Stempelrest u. Rillen innen, fünf schwalbenschwanzförmige Flicklöcher; Proben-Nr. X567 (MV 104.740/13)	Obj. R4, Bef.-Nr. 700: 104.489/1; 104.496/1 – Obj. R7, Bef.-Nr. 845: 104.507/3 – Obj. R7, Bef.-Nr. 1132: 104.722/3 – Obj. R7, Bef.-Nr. 1172: 104.740/13 – Obj. R9, Bef.-Nr. 989: 104.657/2
5	1 RS; RDm 25,8	gerundeter Umbruch	Obj. R13, Bef.-Nr. 870: 104.542/1
6	1 RS; RDm 28	kantiger Umbruch	Obj. R7, Bef.-Nr. 1218: 104.760/1
7	1 RS, 1 WS; RDm 28	gerundeter Umbruch	Obj. R6, Bef.-Nr. 847: 104.494/1 – Obj. R13, Bef.-Nr. 1115: 104.728/5
8	1 RS, 1 WS; RDm 26,5	kantiger Umbruch	Obj. R11, Bef.-Nr. 764: 104.665/1–2
9	1 RS; RDm 25	gerundeter Umbruch	Obj. R13; Bef.-Nr. 1115: 104.728/3
10	1 WS	gerundeter Umbruch; Proben-Nr. X566	Obj. R31, Bef.-Nr. 852: 104.490/1
11	1 WS	gerundeter Umbruch	Obj. R13, Bef.-Nr. 1215: 104.758/4
12	1 WS	kantiger Umbruch	Obj. R6, Bef.-Nr. 847: 104.544/1
13	1 BS; BDm 7	–	Obj. R13, Bef.-Nr. 1115: 104.728/19
14	1 BS; BDm 6,8	–	Obj. R13, Bef.-Nr. 869: 104.556/1

Kat.-Nr.	Erh. (Maße in cm)	Anmerkungen	Befund: Inv.-Nr. MV
<b>großer Teller Lamb. 7 (Morel 2286)</b>			
15	2 RS, 2 WS; RDm 36	kantiger Umbruch, drei runde Flicklöcher; Mosser/Adler-Wölfli 2018, Taf. 1,1	Obj. K2, Bef.-Nr. 60: 106.742/1 – Obj. K3, Bef.-Nr. 7: 106.710/1, 5
<b>Schale Lamb. 27c (Morel 2823)</b>			
16	4 RS, 2 WS; RDm 15, BDm ca. 5	vier Stempel (ca. 0,7 × 0,7 cm) u. Rillen innen; Mosser/Adler-Wölfli 2018, Taf. 1,2,3	Obj. K2, Bef.-Nr. 5: 106.704/1; Bef.-Nr. 15: 106.713/1–2; Bef.-Nr. 50: 106.734/3; Bef.-Nr. 60: 106.742/2–3 – Obj. K10: Bef.-Nr. 36: 106.725/1
<b>Schale Lamb. 28 (Morel 2653)</b>			
17	1 RS, 2 WS; RDm 15,5	Adler-Wölfli/ Mosser 2015, Taf. 1,2	Obj. R13, Bef.-Nr. 1115: 104.728/2, 4
<b>Schale Lamb. 28 (Morel 2653/2654)</b>			
18	1 RS; RDm 15,2	–	Obj. R14, Bef.-Nr. 1096: 104.684/1
<b>WS von Tellern Lamb. 5 (Morel 2273) oder Lamb. 7 (Morel 2286)</b>			
19	1 WS	flacher Boden, zwei Rillen innen	Obj. R4, Bef.-Nr. 700: 104.496/2
20	1 WS	flacher Boden, zwei Rillen innen	Obj. R7, Bef.-Nr. 845: 104.507/9
21	2 WS	flacher Boden	Obj. R4, Bef.-Nr. 700: 104.529/1 – Obj. R7, Bef.-Nr. 845: 104.507/4
22	1 WS	flacher Boden	Obj. R6, Bef.-Nr. 847: 104.494/2
23	3 WS	flacher Boden	Obj. R7, Bef.-Nr. 1172: 104.740/15
24	3 WS	flacher Boden	Obj. R7, Bef.-Nr. 1172: 104.740/22
25	2 WS	flacher Boden	Obj. R7, Bef.-Nr. 1172: 104.740/36
26	2 WS	flacher Boden; Proben-Nr. X568 (MV 104.507/40)	Obj. R7, Bef.-Nr. 845: 104.507/40 – Obj. R13, Bef.-Nr. 870: 104.682/10
27	1 WS	flacher Boden	Obj. R11, Bef.-Nr. 764: 104.665/3
28	2 WS	flacher Boden	Obj. R13, Bef.-Nr. 870: 104.542/2
29	2 WS	flacher Boden	Obj. R13, Bef.-Nr. 870: 104.542/3
30	1 WS	flacher Boden	Obj. R13, Bef.-Nr. 870: 104.542/4
31	1 WS	flacher Boden	Obj. R13, Bef.-Nr. 1213: 104.756/1
32	1 WS	flacher Boden	Obj. R13, Bef.-Nr. 1215: 104.758/3
<b>WS von großem Teller Lamb. 7 (Morel 2286)?</b>			
33	1 WS	flacher Boden	Obj. K4, Bef.-Nr. 38: 106.729/2
<b>WS von Schale Lamb. 28 (Morel 2653)</b>			
34	3 WS	gerundeter Umbruch	Obj. R7, Bef.-Nr. 845: 104.507/34; Bef.-Nr. 1106: 104.697/3; Bef.-Nr. 1107: 104.709/1
<b>WS, keiner Gefäßform zuweisbar</b>			
35	1 WS	Splitter von Standring	Obj. R7, Bef.-Nr. 845: 104.507/6
36	1 WS	–	Obj. R13, Bef.-Nr. 870: 104.682/11
37	1 WS	–	Obj. R13, Bef.-Nr. 870: 104.682/13

### <sup>14</sup>C-Daten

Es wurden sechs Rinderknochen<sup>121</sup> aus verschiedenen Objekten der gesamten Grabungsfläche (Obj. R4, R7, R13, R14, R32) für Radiokarbondatierungen ausgewählt (Tab. 2).<sup>122</sup> Die <sup>14</sup>C-Daten der sechs Proben erwiesen sich als relativ einheitlich. Die Proben Vin3, Vin4, Vin6–Vin8 fallen alle in den Zeitraum zwischen 118–54 und 114–45 v. Chr. (68,2% Wahrscheinlichkeit) bzw. zwischen 193–40 und 174–19 v. Chr. (95,4% Wahrscheinlichkeit). Drei Proben (Vin6–Vin8) erbrachten mit 116 bis 51 v. Chr. (68,2% Wahrscheinlichkeit) das gleiche Ergebnis.

Lediglich eine Probe (Vin5) datiert mit 103 bis 20 v. Chr. (68,2% Wahrscheinlichkeit) bzw. 166 v. Chr. bis 20 n. Chr. (95,4% Wahrscheinlichkeit) etwas jünger. Sie stammt allerdings aus derselben Fundnummer (Obj. R7, Inv.-Nr. MV 104.740) wie die bereits genannte Probe Vin6 (116–51 v. Chr.).

Aus der Gruppenkalibrierung (Abb. 10) erhält man ein Anfangsdatum von ca. 160 bis 70 v. Chr. und ein Enddatum von ca. 90 bis 25 v. Chr. (68,2% Wahrscheinlichkeit). Ausgehend von den Mittelwerten dieser Zeitspannen ergäbe sich daraus ein Zeitraum von etwa 115 bis 60/55 v. Chr. (68,2% Wahrscheinlichkeit). Die Radiokarbondatierungen der sechs Proben weisen somit etwa in die Zeit vom Ende des 2. bis gegen die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr.

121 Für die Angaben zu den Tierknochen danke ich Sigrid Czeika (Inst. f. Paläontologie, Univ. Wien, Geozentrum, UZA II).

122 Poznań Radiocarbon Laboratory (Mai 2016), Programm OxCal v4.2.4 (Bronk Ramsey/Lee 2013), Kalibrationskurve IntCal13 (Reimer/Bard/Bayliss 2013), r:5. Die Darstellung der Kalibrierung wurde von Peter Trebsche (Inst. f. Archäologien, Univ. Innsbruck) durchgeführt, wofür ich ihm sehr herzlich danken möchte.

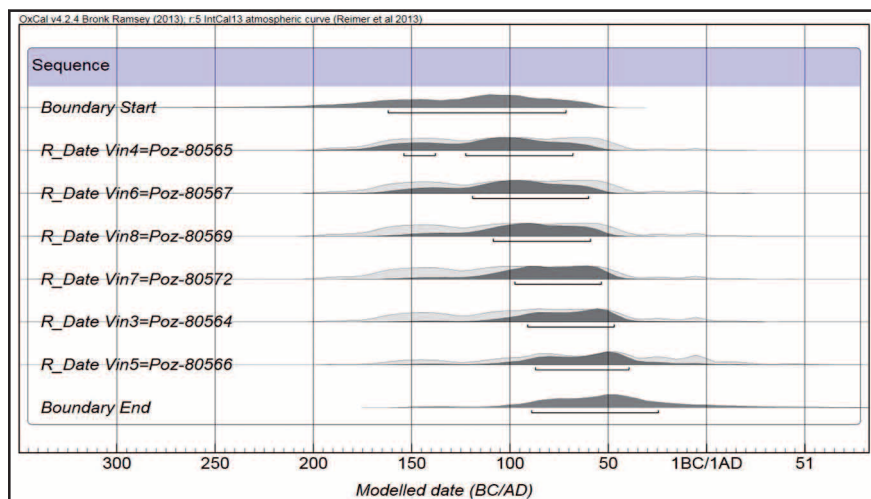


Abb. 10: Übersicht der kalibrierten <sup>14</sup>C-Daten von sechs Tierknochen der spätlatènezeitlichen Siedlung Wien-Rochusmarkt. (Graphik: P. Trebsche)

Proben-Nr. Wien	Proben-Nr. Labor	Inv.-Nr. MV	Bef.-Nr.	Obj.-Nr.	Knochen	Konventionelles <sup>14</sup> C-Datum	Datum, 68,2% Wahrscheinlichkeit	Datum, 95,4% Wahrscheinlichkeit
Vin4	Poz-80565	104.684	1120	R14	Rind, ca. 3½–4 Jahre	2085 ± 30 BP	160–132 BC (20,1%) 118–54 BC (48,1%)	193–40 BC (95,4%)
Vin6	Poz-80567	104.740	1081	R7	Rind, älter als 12–15 Monate	2080 ± 30 BP	157–134 BC (16,3%) 116–51 BC (51,9%)	191–38 BC (94,5%) 9–3 BC (0,9%)
Vin8	Poz-80569	104.781	1288	R32	Rind, jünger als 2–2½ Jahre?	2080 ± 30 BP	157–134 BC (16,3%) 116–51 BC (51,9%)	191–38 BC (94,5%) 9–3 BC (0,9%)
Vin7	Poz-80572	104.749	1117	R13	Rind, älter als 2–2½ Jahre	2080 ± 30 BP	157–134 BC (16,3%) 116–51 BC (51,9%)	191–38 BC (94,5%) 9–3 BC (0,9%)
Vin3	Poz-80564	104.496	905	R4	Rind, älter als 2–2½ Jahre	2070 ± 30 BP	155–136 BC (12,2%) 114–45 BC (56%)	174–19 BC (92,6%) 13–1 BC (2,8%)
Vin5	Poz-80566	104.740	1081	R7	Rind, älter als 2–2½ Jahre	2050 ± 30 BP	103–20 BC (61,5%) 12–1 BC (6,7%)	166 BC–20 AD (95,4%)

Tab. 2: Laborergebnisse der Radiokarbonproben von sechs Tierknochen der spätlatènezeitlichen Siedlung Wien-Rochusmarkt (Poznań Radiocarbon Laboratory).

## Fazit

Im Fokus dieses Artikels stehen die Herkunft und das Formenspektrum der Campana sowie der Beitrag, den die Campana und die <sup>14</sup>C-Daten der analysierten Tierknochen zur Datierung der spätlatènezeitlichen Siedlung von Wien-Rochusmarkt geben können.

Durch die <sup>14</sup>C-Daten der Rinderknochen wird für das Verfüllmaterial der eingetieften Siedlungsobjekte ein Datierungsrahmen von 115 bis 60/55 v. Chr. (68,2% Wahrscheinlichkeit) vorgegeben. Dieser Rahmen lässt sich durch einzelne, enger datierende Fundgruppen näher eingrenzen.

Gegen einen zeitlichen Ansatz bereits im ausgehenden 2. Jahrhundert oder im ersten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. spricht vor allem das sehr einheitliche Spektrum der großteils in Arezzo hergestellten Campana-Teller. Die Fragmente gehören mit ihrem markanten Umbruch und dem geraden, leicht schräg stehenden Rand durchgehend zu den Typen Lamb. 5 (Morel 2273) und Lamb. 7 (Morel 2286). Vergleichbare Teller fehlen noch in Fundkomplexen des ausgehenden 2. und des ersten Viertels des 1. Jahrhunderts v. Chr.

Das Ende des Datierungsrahmens der <sup>14</sup>C-Daten mit 60/55 v. Chr. passt hingegen gut zu der Tatsache, dass im Keramikspektrum Terra Sigillata noch nicht

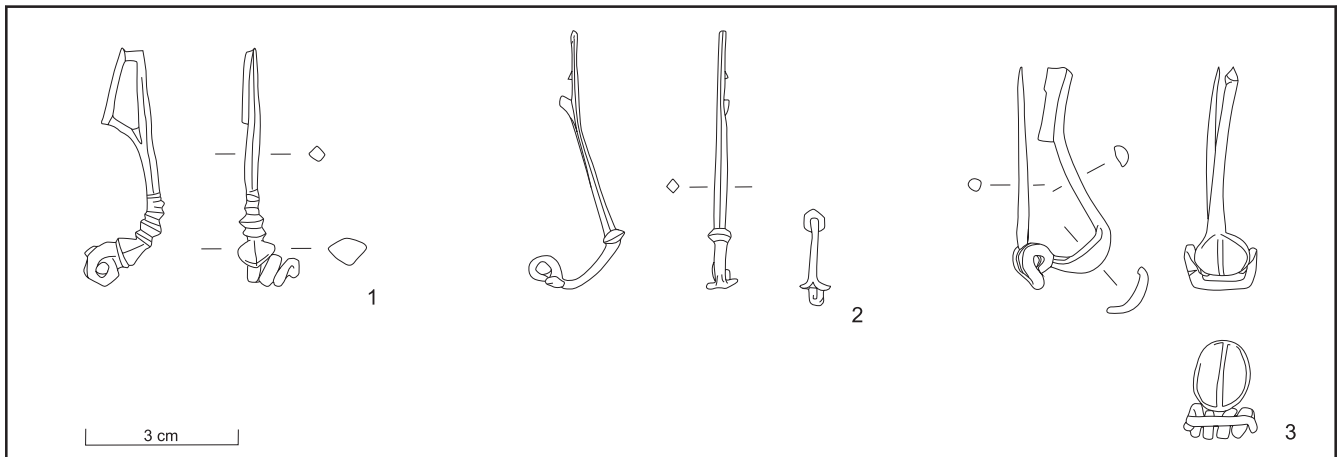


Abb. 11: Fibeln aus der spätlatènezeitlichen Siedlung Wien-Rochusmarkt. 1: Typ Almgren 65b2; 2: Typ Almgren 18a1; 3: Typ Feugère 11. (Zeichnungen: G. Reichhalter)

belegt ist. Der Beginn der Produktion von roter Ware in Arezzo wird erst etwas später, um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. angenommen.

Die erhaltenen Fibeln ergänzen das Bild: Bei der Fibel Almgren 65b2 (Typ Kojetín, Var. 2) handelt es sich um eine jüngere Variante dieses für die Stufe LT D2a (ca. 75–45 v. Chr.)<sup>123</sup> charakteristischen Fibeltyps (Abb. 11,1).<sup>124</sup> Die Fibel Almgren 18a1 ist eine frühe, noch der Stufe LT D2a angehörende Variante, die am Beginn der Entwicklung dieses dann in der Stufe LT D2b (ab ca. 45 v. Chr.) weit verbreiteten Typs steht (Abb. 11,2).<sup>125</sup> Die Fibeln Feugère 11 (Abb. 11,3) werden ab der Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. angesetzt. Bei dem Stück vom Rochusmarkt handelt es sich wohl um ein frühes Exemplar dieses in LT D2b häufig vorkommenden Typs.<sup>126</sup> Auch die rechteckige Siegelkapsel aus Bein (Abb. 2,15) ist als ein frühes Stück dieser seltenen, ab dem letzten Drittel des 1. Jahrhunderts v. Chr. datierten Form anzusprechen.<sup>127</sup>

Insgesamt passt das Fundmaterial somit gut in das zweite Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. und liegt wohl in der ausgehenden Stufe LT D2a. Etwa in diese Zeit, allerdings mit einer etwas längeren Belegung, fällt auch die neu entdeckte norisch-caesarische Siedlung bei St. Michael am Zollfeld (Magdalensberg, „Phase 1 minus“), die von 80/60 bis 40/30 v. Chr. datiert wird. Das Fundmaterial aus den jüngsten Grabungen am Burgberg von Bratislava scheint hingegen etwas jünger zu sein. Die geborgenen Amphoren weisen großteils ins dritte Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr., auch Terra Sigillata (Consp. 1) und ihre Nachahmungen sind hier schon belegt. Dieser spätere zeitliche Ansatz wird auch durch das Fibelspektrum aus Bratislava bestätigt, in dem Typen der Stufe LT D2b zahlreich zu finden sind (Alesia Ia1, Gorica IIa2 und Jezerine).<sup>128</sup> Weit über das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. hinaus wird die Nutzungszeit der Anlage von Bratislava aufgrund der Bandbreite der Amphorentypen und des Fehlens weiterer Sigillata-Formen allerdings wohl nicht gereicht haben.

Bezüglich des Endes der Siedlung von Wien-Rochusmarkt gibt es keine Hinweise auf einen Zerstörungshorizont. Das Fehlen von jüngerem Fundmaterial in den Verfüllungen könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Siedlung planmäßig geräumt, zeitnah abgetragen und die bestehenden eingetieften Objekte zu-

123 Zur Chronologie: Rieckhoff 2007, 420–425 Abb. 1a; 3; Barral/Fichtl 2012, 14 Abb. 1; Trebsche 2020, 19f. Tab. 1.1.

124 Adler-Wölfli/Mosser 2015, 28 Taf. 4,1; Adler-Wölfli/Mosser 2018, 15 Abb. 9,1.

125 Mosser/Adler-Wölfli 2018, 157 Taf. 3,3.

126 Adler-Wölfli/Mosser 2015, 28 Taf. 4,1; Adler-Wölfli/Mosser 2018, 15 Abb. 9,2.

127 Adler-Wölfli/Mosser 2015, 27 Abb. 13; Adler-Wölfli/Mosser 2018, 14 Abb. 10.

128 Čambal et al. 2015, 232f. Abb. 6 f.



planiert wurden.<sup>129</sup> Über die Gründe für die Aufgabe der Siedlung lässt sich nur spekulieren. Veränderungen der politischen und/oder wirtschaftlichen Situation führten wohl in irgendeiner Weise dazu, dass der Standort als zunehmend weniger geeignet angesehen wurde. Unklar bleibt auch, wohin ihre Bewohner sich gewandt haben, denkbar wären etwa südlicher gelegene Orte in Noricum oder das Gebiet des heutigen Bratislava, das verkehrsgünstig direkt am Donauübergang der Bernsteinstraße lag.

129 Vgl. die planmäßige Räumung des Kontors italienischer Händler am Titelberg (Luxemburg): Metzler et al. 2019, 116 f.

### Abgekürzt zitierte Literatur und Typenansprachen

- ADLER-WÖFLI/MOSSER 2015 – K. Adler-Wölfli/M. Mosser, Archäologie am Rochusmarkt – Die Grabungen in Wien 3, Rasumofskygasse 29–31. *FWien* 18, 2015, 4–48.
- ADLER-WÖFLI/MOSSER 2018 – K. Adler-Wölfli/M. Mosser, Die spätkeltisch-römische Siedlung am Rochusmarkt in Wien. In: G. Schörner/K. Meinecke (Hrsg.), Akten des 16. Österreichischen Archäologentages am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien, vom 25. bis 27. Februar 2016. *WForsch* 17 (Wien 2018) 11–27.
- ALMGREN – O. Almgren, Studien über nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen<sup>2</sup> (Leipzig 1923).
- ARTNER 2020 – W. Artner, Verlagert, eingeschwemmt und trotzdem wichtig. Zum Fundmaterial zweier grubenartiger Objekte aus der keltischen Talsiedlung bei St. Michael am Zollfeld – ein Vorbericht. In: Asfinag Bau Management GmbH (Hrsg.), Schnellstraße durch die Vergangenheit. Archäologische Voruntersuchungen zum Ausbau der S37 im Zollfeld (Wien 2020) 104–115.
- ARTNER/DOLENZ 2008 – W. Artner/H. Dolenz, Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg im Jahre 2008. Ein spätkeltisch-frühromischer Hausbefund im Bereich des Vorwalles. *Rudolfinum. Jahrb. Landesmus. Kärnten* 2008 (2009) 123–134.
- ARTNER ET AL. 2006 – W. Artner/H. Dolenz/M. Luik/E. Schindler Kaudelka, Ein Wallbefund am Magdalensberg. *Rudolfinum. Jahrb. Landesmus. Kärnten* 2006 (2008) 73–77.
- BARRAL 2001 – Ph. Barral, La vaisselle céramique et les amphores. In: M. Reddé/S. von Schnurbein (éds.), *Alésia. Fouilles et recherches franco-allemandes sur les travaux militaires romains autour du Mont-Auxois (1991–1997)*. *Mém. Acad. Inscript. et Belles-Lettres* 22 (Paris 2001) 105–119.
- BARRAL/FICHTL 2012 – Ph. Barral/St. Fichtl (éds.), Regards sur la chronologie de la fin de l'âge du Fer (III<sup>e</sup>–I<sup>er</sup> siècle avant J.-C.) en Gaule non méditerranéenne. Actes de la table ronde tenue à Bibracte, Glux-en-Glenne, 15–17 octobre 2007. *Coll. Bibracte* 22 (Glux-en-Glenne 2012).
- BERDEN/ČUFAR/HORVAT 2019 – T. Berden/K. Čufar/J. Horvat, Selected Early Imperial Contexts from Nauportus: Breg Area. In: Dolenz/Strobel 2019, 35–62.
- BIONDANI 2019 – F. Biondani, Ceramiche a vernice nera e sue imitazioni nelle Tombe tardo La Tène del Territorio Veronese: Osservazioni cronologiche. In: Dolenz/Strobel 2019, 65–109.
- BOŽIČ 1999 – D. Božič, Die Erforschung der Latènezeit in Slowenien seit Jahr 1964. *Arh. Vestnik* 50, 1999, 189–213.
- BOŽIČ 2008 – D. Božič, Late La Tène-Roman Cemetery in Novo mesto. *Ljubljanska cesta and Okrajno glavarstvo. Studies on Fibulae and on the Relative Chronology of the Late La Tène Period. Poznatensko-rimsko grobišče v Novem mestu. Ljubljanska cesta in Okrajno glavarstvo. Študije o fibulah in o relativni kronologiji pozne latenske dobe*. Kat. in Monogr. 39 (Ljubljana 2008).
- BRECCIAROLI TABORELLI 2005 – L. Brecciaroli Taborelli, Ceramiche a vernice nera. In: D. Gandolfi (a cura di), *La ceramica e i materiali di età romana. Classi, produzioni, commerci e consumi*. *Quad. Scuola Interdisciplinare Metodologie Arch.* 2, 2005, 59–103.
- BRECCIAROLI TABORELLI 2013 – L. Brecciaroli Taborelli, La ceramica a vernice nera da Sentinum, centro di consumo dell'Umbria adriatica tra II e I secolo A.C. *Picus* 33, 2013, 9–81.
- BRONK RAMSEY/LEE 2013 – Ch. Bronk Ramsey/S. Lee, Recent and Planned Developments of the Program OxCal. *Radiocarbon* 55/4, 2013, 720–730.
- BUORA 2011 – M. Buora, Ceramiche a vernice nera con bollo o segno di fabbrica dagli scavi delle fognature ad Aquileia. *Quad. Friulani Arch.* 21, 2011, 101–116.
- ČAMBAL 2004 – R. Čambal, Bratislavský hradný vrch – akropola neskorolátenského oppida (Der Bratislavaer Burghügel – die Akropolis von spätlatènezeitlichem Oppidum). *Zborník Slovenského Národ. Múz. – Arch. Suppl.* 1 (Bratislava 2004).
- ČAMBAL 2014 – R. Čambal, Archeologický výskum Bratislavského hradu v rokoch 1958 až 1966 s dôrazom na neskorú dobu laténsku (The Archaeological Research on Bratislava Castle from 1958–1966 Focused on the Late La Tène Period). In: Musilová et al. 2014, 31–43.
- ČAMBAL ET AL. 2014 – R. Čambal/I. Bazovský/G. Březinová/B. Kovár/M. Karwowski, Problematika hrncov s tzv. „kyjovitým“ okrajom zo záveru neskoréj doby laténskej v stredodonajskom priestore. Die Problematik der Töpfe mit kolbenförmig verdicktem Rand aus der ausgehenden Spätlatènezeit im Mitteldonauraum. In: B. Komórocz (Ed.), *Sociální diferenciace barbarských komunit ve světle nových hrobových, sídlištních a sběrových nálezů (Archeologie barbarů 2011)*. Soziale Differenzierung barbarischer Gemeinschaften im Lichte der neuen Grab-, Siedlungs- und Lesefunde (Archäologie der Barbaren 2011). *Spisy Arch. Ústavu AV ČR Brno* 44 (Brno 2014) 63–77.

- ČAMBAL ET AL. 2015 – R. Čambal/I. Bazovský/M. Budaj/B. Kovár, Boische Besiedlung im Oppidum von Bratislava und in seinem Hinterland. In: M. Karwowski/V. Salač/S. Sievers (Hrsg.), Boier zwischen Realität und Fiktion. Akten des internationalen Kolloquiums in Český Krumlov vom 14.–16.11. 2013. Kolloquien Vor- u. Frühgesch. 21 (Bonn 2015) 225–242.
- CIBECCHINI/PRINCIPAL 2004 – F. Cibecchini/J. Principal, Per chi suona la Campana B? In: E. C. De Sena/H. Dessales (Eds.), *Metodi e approcci archeologici: l'industria e il commercio nell'Italia antica*. *Archaeological Methods and Approaches: Industry and Commerce in Ancient Italy*. BAR Internat. Ser. 1262 (Oxford 2004) 159–172.
- CONSPECTUS (CONSP.) – E. Ettliger et al., *Conspectus formarum terrae sigillatae italico modo confectae*. Mat. Röm.-Germ. Keramik 10 (Bonn 1990).
- DERKS/ROYMANS 2002 – T. Derks/N. Roymans, Seal-Boxes and the Spread of Latin Literacy in the Rhine Delta. In: A. E. Cooley (Ed.), *Becoming Roman, Writing Latin? Literacy and Epigraphy in the Roman West*. *Journal Roman Arch. Suppl. Ser. 48* (Portsmouth 2002) 87–134.
- DESBAT 2012 – A. Desbat, Lyon, Lugdunum. Les contextes précoces des fouilles du «sanctuaire de Cybèle». In: Barral/Fichtl 2012, 65–94.
- DESBAT 2019 – A. Desbat, La chronologie des gobelets d'Aco de Lyon et de Vienne. In: Dolenz/Strobel 2019, 119–134.
- DI GIUSEPPE 2012 – H. Di Giuseppe, Black-Gloss Ware in Italy. *Production Management and Local Histories*. BAR Internat. Ser. 2335 (Oxford 2012).
- DOBREVA/GRIGGIO 2011 – D. Dobrova/A. M. Griggio, La ceramica a vernice nera dai fondi ex cossar ad Aquileia: problematiche e prospettive di ricerca. *Quad. Friulani Arch.* 21, 2011, 77–100.
- DOLENZ ET AL. 2008 – H. Dolenz/S. Krmnicek/E. Schindler-Kaudelka/H. Sedlmayer/S. Zabeňlicky-Scheffenecker, Zur vorannexionszeitlichen Siedlung auf dem Magdalensberg. *FÖ 47*, 2008, 235–266.
- DOLENZ ET AL. 2019 – H. Dolenz/D. Ebner-Baur/E. Schindler Kaudelka, Die norisch-römische Siedlung zwischen Willersdorf und St. Michael am Zollfeld (Kärnten/Österreich). In: Dolenz/Strobel 2019, 137–184.
- DOLENZ ET AL. 2020 – H. Dolenz/D. Ebner-Baur/E. Schindler Kaudelka, Die norisch-römische Siedlung bei St. Michael am Zollfeld – ein neuer archäologischer Horizont im Herzen Noricums. In: Asfinag Bau Management GmbH (Hrsg.), *Schnellstraße durch die Vergangenheit*. *Archäologische Voruntersuchungen zum Ausbau der S37 im Zollfeld (Wien 2020)* 85–103.
- DOLENZ/SCHINDLER KAUDELKA 2017 – H. Dolenz/E. Schindler Kaudelka, Rinvenimenti da una catastrofe di età tardoceltica-protoromana presso la Glan tra Willersdorf e St. Michael am Zollfeld (Carinzia/Austria). *Quad. Friulani Arch.* 27, 2017, 111–129.
- DOLENZ/STROBEL 2019 – H. Dolenz/K. Strobel (Hrsg.), *Chronologie und vergleichende Chronologien zum Ausgang der Römischen Republik und zur Frühen Kaiserzeit*. *Tagungsband des internationalen Kolloquiums anlässlich 70 Jahre Archäologische Ausgrabungen auf dem Magdalensberg*. *Zugleich Festgabe für Eleni Schindler Kaudelka*. *Kärntner Museumsschr.* 87 (Klagenfurt 2019).
- DRESSEL – H. Dressel, *CIL XV 2* (Berlin 1899).
- FEUGÈRE 1985 (FEUGÈRE) – M. Feugère, *Les fibules en Gaule méridionale de la conquête à la fin du V<sup>e</sup> s. ap. J.-C.* *Rev. Arch. Narbonnaise Suppl.* 12 (Paris 1985).
- FRONTINI 1985 – P. Frontini, *La ceramica a vernice nera nei contesti tombali della Lombardia*. *Arch. dell'Italia settentrionale* 3 (Como 1985).
- FURGER/WARTMANN/RIHA 2009 – A. R. Furger/M. Wartmann/E. Riha, *Die römischen Siegelkapseln aus Augusta Raurica*. *Forsch. Augst* 44 (Augst 2009).
- GAMPER 2007 – P. Gamper, *Risultati della campagna di scavo 2006 sulla Gurina*. *Aquileia Nostra* 78, 2007, 345–386.
- GLIOZZO/MEMMI TURBANTI 2004 – E. Gliozzo/I. Memmi Turbanti, *Black Gloss Pottery: Production Sites and Technology in Northern Etruria, Part I: Provenance Studies*. *Archaeometry* 26/2, 2004, 201–225.
- HORVAT/BAVDEK 2009 – J. Horvat/A. Bavdek, *Okra. Vrata med Sredozemljem in Srednjo Evropo/Ocra. The Gateway between the Mediterranean and Central Europe*. *Opera Inst. Arch. Sloveniae* 17 (Ljubljana 2009).
- KÄFERLE/SCHÖN 2011 – D. Käferle/D. Schön, *KG Landstraße, 3. Bezirk*. *FÖ 50*, 2011, 457 f. D2064–D2084.
- KARWOWSKI 2007 – M. Karwowski, *Italiskie importy do północno-wschodniej Austrii w późnym okresie lateńskim (Italische Importe der Spät-Latène-Zeit im nordöstlichen Österreich)*. In: E. Droberjar/O. Chvojka (Eds.), *Archeologie barbarů 2006*. *Arch. Výzkumy Jižné Čechy Suppl.* 3/1 (České Budějovice 2007) 27–40.
- KOVÁR ET AL. 2014 – B. Kovár/R. Čambal/M. Hanuš/P. Jelínek, *Keltské osídlenie v podhradí – Vydrici (The Celtic Settlement in the Bratislava Forecastle Vydrica)*. In: Musilová et al. 2014, 97–106.
- KYSELA ET AL. 2013 – J. Kysela/M. Maggetti/G. Schneider, *Black-gloss (»Campanian«) Pottery in the Late La Tène Central Europe: Preliminary Archaeological and Archaeometric Studies*. *Arch. Korbl.* 43/2, 2013, 215–235.
- KYSELA/VOLMER 2014 – J. Kysela/F. Olmer, *The Roman Amphorae Discovered in the Excavation of the Bratislava Castle: a Preliminary Study (Rímske amfory – objavené výskumom Bratislavského hradu – predbežná štúdia)*. In: Musilová et al. 2014, 167–188.
- LAMBOGLIA 1952 (LAMB.) – N. Lamboglia, *Per una classificazione preliminare della ceramica campana*. *Atti del I Congresso Internazionale di Studi Liguri 1950 (Bordighera 1952)* 139–206.
- LEQUÉMENT/LIOU 1976 – R. Lequément/B. Liou, *Céramique étrusco-campanienne et céramique arétine, à propos d'une nouvelle épave de Marseille*. In: A. Balland (éd.), *L'Italie préromaine et la Rome républicaine. Mélanges offerts à Jacques Heurgon*. *Coll. École Française Rome* 27 (Rome 1976) 587–603.

- MARABINI – M. T. Marabini Moevs, The Roman Thin Walled Pottery from Cosa (1948–1954). *Mem. Am. Acad. Rome* 32 (Roma 1973).
- MARTIN-KILCHER 2011 – St. Martin-Kilcher, Römer und gentes Alpinae im Konflikt – archäologische und historische Zeugnisse des 1. Jahrhunderts v. Chr. In: G. Moosbauer/R. Wiegels (Hrsg.), *Fines imperii – imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Principat. Beiträge zum Kongress „Fines imperii – imperium sine fine?“* in Osnabrück vom 14. bis 18. September 2009. *Osnabrücker Forsch. Altertum u. Antike-Rezeption* 14 (Rahden/Westf. 2011) 27–62.
- MENCHELLI/PASQUINUCCI/PICCHI 2013 – S. Menchelli/M. Pasquinucci/G. Picchi, Produzioni e circolazione delle ceramiche dell'Etruria (III secolo a. C. – II secolo d. C.): raccolta di dati editi e recenti acquisizioni. In: G. Olcese (a cura di), *Immensa Aequora Workshop. Ricerche archeologiche, archeometriche e informatiche per la ricostruzione dell'economia e dei commerci nel bacino occidentale del Mediterraneo (metà IV sec. a. C. – I sec. d. C.)*. Atti del convegno Roma 24–26 gennaio 2011 (Roma 2013) 103–110.
- METZLER ET AL. 2019 – J. Metzler/C. Gaeng/P. Méniel/N. Gaspard/L. Homan/D. Tretola-Martinez, Römisches Emporium und Militärpräsenz im Oppidum auf dem Titelberg. Stand der Forschung 2017. In: S. Bödecker et al. (Hrsg.), *Spätlatène- und frühkaiserzeitliche Archäologie zwischen Maas und Rhein. Tagung Roman Networks in the West II*, Krefeld, 14.–16. Juni 2018. *Mat. Bodendenkmalpfl. Rheinland* 28 (Bonn 2019) 107–133.
- MOREL 1981 (MOREL) – J.-P. Morel, *Céramique campanienne: les formes*. BEFAR 244 (Rome 1981).
- MOREL 2009 – J.-P. Morel, Le produzioni ceramiche a vernice nera di Arezzo. In: G. Camporeale/G. Firpo (a cura di), *Arezzo nell'antichità* (Roma 2009) 125–134.
- MOSSER/ADLER-WÖFLI 2018 – M. Mosser/K. Adler-Wölfli, Neues von der spätlatènezeitlichen Siedlung am Rochusmarkt – Die Grabungen in Wien 3, Kundmangasse 21–27. *FWien* 21, 2018, 148–164.
- MUSILOVÁ 2011 – M. Musilová, Bratislavaer Burg – Arx Boiorum im Lichte der neuesten archäologischen Funde. *Archäologische Forschungen – Winterreithalle. Anodos* 10, 2010 (Trnava 2011) 187–205.
- MUSILOVÁ ET AL. 2014 – M. Musilová/P. Barta/A. Herucová (Eds.), *Bratislavský hrad – dejiny, výskum a obnova: kolektívna monografia prednášok z konferencie konanej v dňoch 22.–23.9. 2014 na Bratislavskom hrade v rámci projektu Európskej únie Danube Limes Brand* (Bratislava 2014).
- MUSILOVÁ ET AL. 2016 – M. Musilová/P. Bárta/E. Calandra/L. Cencioli (Eds.), *Celti di Bratislava/Kelti z Bratislavy*. Ausstellungskat. Museo Archeologico Nazionale dell'Umbria Perugia (Bratislava 2016).
- MUSILOVÁ/MINAROVIECH 2014 – M. Musilová/J. Minaroviech, Hypotetická rekonštrukcia Rímskej stavby I a skladu amfor v zimnej jazdiarni na Bratislavskom hrade (Hypothetical Reconstruction of Roman Building I and the Amphora Warehouse at the Winter Riding Hall on Bratislava Castle Hill). In: Musilová et al. 2014, 73–95.
- NOVOTNÝ 1996 – B. Novotný, Das Oppidum von Bratislava. In: E. Jerem et al. (Hrsg.), *Die Kelten in den Alpen und an der Donau. Akten des Internationalen Symposiums St. Pölten*, 14.–18. Oktober 1992. *Archaeolingua* 1 (Budapest, Wien 1996) 395–401.
- OLCESE 2012 – G. Olcese, *Atlante dei siti di produzione ceramica (Toscana, Lazio, Campania e Sicilia) con le tabelle dei principali Relitti del Mediterraneo occidentale con carichi dall'Italia centro meridionale*. IV secolo a. C.–I secolo d. C. *Immensa Aequora* 2 (Roma 2012).
- OLMER 2012 – F. Olmer, Les amphores sont-elles utiles à la chronologie de la fin de l'âge du Fer? In: Barral/Fichtl 2012, 317–341.
- PASQUINUCCI ET AL. 1998 – M. Pasquinucci/D. Alessi/S. Bianchini et al., *Ceramica a vernice nera dall'Etruria settentrionale costiera. Primo contributo alla caratterizzazione delle produzioni locali e delle importazioni*. In: *Indagini archeometriche relative alla ceramica a vernice nera: nuovi dati sulla provenienza e la diffusione*, Atti del Seminario internazionale di Studio, Milano 22–23 novembre 1996 (Como 1998) 101–118.
- PIETA 1996 – K. Pieta, Römischer Import der Spätlatènezeit in der Slowakei (Rimski poznolatenški uvoz na Slovaškem). *Arh. Vestnik* 47, 1996, 183–195.
- RAUX 1998 – S. Raux, Méthodes de quantification du mobilier céramique. Etat de la question et pistes de réflexion. In: P. Arcelin/M. Tuffreau-Libre (dir.), *La quantification des céramiques. Conditions et protocoles. Actes de la table ronde du Centre archéologique européen du Mont Beuvray (Glux-en-Glenne, 7–9 avril 1998)*. Coll. *Bibracte* 2 (Bibracte 1998) 11–16.
- REIMER/BARD/BAYLISS 2013 – P. J. Reimer/E. Bard/A. Bayliss, *IntCal13 and Marine13 Radiocarbon Age Calibration Curves 0–50,000 Years cal BP*. *Radiocarbon* 55/4, 2013, 1869–1887.
- RESUTÍK 2014 – B. Resutík, *Keltsko-rímska stavba II vo svetle antického stredomorského importu v keltskom prostredí (Celtic-Roman Building II in Light of the Mediterranean Importation in a Celtic Environment)*. In: Musilová et al. 2014, 153–166.
- REYNOLDS SCOTT 2008 – A. Reynolds Scott, Cosa. The Black-Glaze Pottery 2. *Mem. Am. Acad. Rome Suppl.* 5 (Ann Arbor, Michigan 2008).
- RIBERA I LACOMBA 2006 – A. Ribera i Lacomba, Da Valencia a Magdalensberg. In: SFECAG – Actes du congrès de Pézenas, 25–28 mai 2006 (Marseille 2006) 419–430.
- RIDOLFI 2018 – G. Ridolfi, *Ceramica a vernice nera*. In: L. Arslan Pitcher (a cura di), *Amoenissimis... Aedificiis. Gli scavi di piazza Marconi a Cremona, Volume II – I materiali*. *Stud. e Ricerche Arch.* 5 (Mantova 2018) 129–177.
- RIECKHOFF 2007 – S. Rieckhoff, *Wo sind sie geblieben? – Zur archäologischen Evidenz der Kelten in Süddeutschland im 1. Jahrhundert v. Chr.* In: H. Birkhan (Hrsg.), *Kelten-Einfälle an der Donau. Akten des Vierten Symposiums deutschsprachiger Keltologinnen und Keltologen Linz/Donau*, 17.–21. Juli 2005 (Wien 2007) 409–440.

- RIVET 2016 – L. Rivet, S. PE(), pionnier de la sigillée italique. In: SFECAG – Actes du Congrès d'Autun, 5–8 mai 2016 (Marseille 2016) 705–709.
- RIVET 2019 – L. Rivet, Datations céramiques entre –45 et –15: l'apport des paliers chronologiques de la Butte Saint-Antoine à Fréjus aux sigillées italiques et aux types Aco et Sarius. In: Dolenz/Strobel 2019, 437–446.
- ROTTLÄNDER 1969 – R. C. A. Rottländer, Standardization of Roman Provincial Pottery III: The Average Total Shrinking Rate and the Bills of La Graufesenque. *Archaeometry* 11, 1969, 159–164.
- SALIARI/PUCHER/RAMSL 2015 – K. Saliari/E. Pucher/P. Ramsl, Römische Haustiere eines Latènezeitlichen Hausherrn in Vindobona (Wien)? Beitr. Archäozoologie u. Prähist. Anthr. 10 (Langenweißbach 2015) 71–78.
- ŠAŠEL KOS 2000 – M. Šašel Kos, Caesar, Illyricum, and the Hinterland of Aquileia. In: G. Urso (a cura di), L'ultimo Cesare. Scritti riforme progetti poteri congiure. Atti del convegno internazionale, Cividale del Friuli, 16–18 settembre 1999 (Roma 2000) 277–304.
- SCHINDLER 1967 – M. Schindler, Die „schwarze Sigillata“ des Magdalensberges. *Kärntner Museumsschr.* 43 = *ArchForschMB* 1 (Klagenfurt 1967).
- SCHINDLER 1986 – M. Schindler, Die „Schwarze Sigillata“ des Magdalensberges 2. Neufunde seit 1965. In: H. Vettters/G. Piccottini (Hrsg.), Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1975 bis 1979. *Magdalensberg Grabungsber.* 15 (Klagenfurt 1986) 345–390.
- SCHINDLER KAUDELKA 2001 – E. Schindler Kaudelka, Geflicktes Geschirr vom Magdalensberg. *Rudolfinum. Jahrb. Landesmus. Kärnten* 2001 (2002) 161–165.
- SCHINDLER KAUDELKA 2002 – E. Schindler Kaudelka, Überlegungen zum ältesten versiegelten Kontext des Magdalensberges. *Rudolfinum. Jahrb. Landesmus. Kärnten* 2002 (2003) 163–176.
- SCHNEIDER/DASZASKIEWICZ 2020 – G. Schneider/M. Daszaskiewicz, Chemical Classification of *Vernice Nera* in Aquileia and Altino, Italy. In: I. Kamenjarin/M. Ugarković (Eds.), Exploring the Neighborhood. The Role of Ceramics in Understanding Place in the Hellenistic World. Proceedings of the 3<sup>rd</sup> Conference of IARPotHP, Kaštela, June 2017, 1<sup>st</sup>–4<sup>th</sup> (Wien 2020) 153–162.
- SÉGUIER/VIAND 2012 – J.-M. Séguier/A. Viand, Chronologie des assemblages de mobilier des trois derniers siècles avant notre ère en Île-de-France: un état des lieux dans les territoires des Sénons et des Parisii. In: Barral/ Fichtl 2012, 193–207.
- SFREDDA 1998 – N. Sfredda, Ceramica a vernice nera. In: G. Olcese (a cura di), Ceramiche in Lombardia tra il II secolo a.c. e VII secolo d. c. *Doc. Arch.* 16 (Mantova 1998) 21–36.
- TCHERNIA 1971 – A. Tchernia, Premiers résultats des fouilles de juin 1968 sur l'épave 3 de Planier. *Études d'Archéologie Provençale (Ophrys 1971)* 51–82.
- TREBSCHKE 2020 – P. Trebschke (Hrsg.), Keltische Münzstätten und Heiligtümer. Die jüngere Eisenzeit im Osten Österreichs (ca. 450 bis 15 v. Chr.). *Arch. Niederösterreich.* 2 (Wien 2020).
- ULBERT 1984 – G. Ulbert, Cáceres el Viejo. Ein spätrepublikanisches Legionslager in Spanisch-Extremadura. *Madrid. Beitr.* 11 (Mainz 1984).
- VOJAKOVIĆ/BEKLJANOV ZIDANŠEK/TOŠKAN 2019 – P. Vojaković/I. Bekljanov Zidanšek/B. Toškan, Poznorepublikanski Navport: območje Stare pošte (Late Republican Nauportus: the Stara pošta Site). *Arh. Vestnik* 70, 2019, 93–126.
- VRTEL 2015 – A. Vrtel, Bemerkungen zum Katastrophenhorizont des Bratislavaer Oppidums. In: S. Wefers et al. (Hrsg.), Waffen – Gewalt – Krieg. Beiträge zur Internationalen Tagung der AG Eisenzeit und des Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego, Rzeszów 19.–22. September 2012. *Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropa* 79 (Langenweißbach 2015) 53–69.
- VRTEL ET AL. 2014 – A. Vrtel/B. Lesák/J. Kováč/I. Staník, Neskoro-laténske osídlenie na nádvorí paláca Bratislavského hradu (Late La Tène Period Settlement in the Courtyard of the Bratislava Castle). In: Musilová et al. 2014, 45–71.
- ZABEHLICKY-SCHEFFENEGGER 1990 – S. Zabehlicky-Scheffenegger, Gefäßgrößen und -bezeichnungen. In: *Conspectus*, 151 f.
- ZACHAR/REXA 1988 – L. Zachar/D. REXA, Beitrag zur Problematik der spätlatènezeitlichen Siedlungshorizonte innerhalb des Bratislavaer Oppidums. *Zborník Slovenského Narod. Múz.* 82, Hist. 28, 1988, 27–72.

## Namenskürzel

A. K.	Andreas Kall	M. M.	Martin Mosser
C. L.	Constance Litschauer	M. P.	Martin Penz
Ch. Ö.	Christoph Öllerer	M. Sch.	Michael Schulz
Ch. R.	Christine Ranseder	N. G.	Nadine Geigenberger
D. B.	Dimitrios Boulasikis	O. Sch.	Oliver Schmitsberger
F. B.	Fabian Benedict	S. J.-W.	Sabine Jäger-Wersonig
H. K.	Heike Krause	S. K.	Sławomir Konik
K. A.-W.	Kristina Adler-Wöfl	S. St.	Susanne Stökl
M. Be.	Max Bergner	U. Z.	Ulrike Zeger
M. Bi.	Michaela Binder		

## Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

### Weitere Abkürzungen

Abb.	Abbildung	Fragm./fragm.	Fragment(e)/fragmentiert
Abt.	Abteilung	freundl.	freundlich/e/er/es
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg	FWien	Fundort Wien
Anf.	Anfang	GC	Grabungscode
Anm.	Anmerkung	gest.	gestorben
ArchA	Archaeologia Austriaca	GK	Gebrauchskeramik
B	Breite	GOK	Geländeoberkante
BAR	British Archaeological Reports	H	Höhe
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich	H.	Hälfte/Heft
BDM	Bodendurchmesser	HGM	Heeresgeschichtliches Museum
Bef.-Nr.	Befundnummer	HK	Holzkohle
BEFAR	Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome	HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich	HO	Holz
bes.	besonders	Hrsg./hrsg.	Herausgeber/in/erausgegeben
Beschr.	Beschreibung	HS	Henkelstück
Bez.	Bezirk	HSM	Hausertüchtigungsmaßnahme
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft – jetzt Landwirtschaft, Regionen und Tourismus	IF	Interface
BOKU	Universität für Bodenkultur Wien	in Vorb.	in Vorbereitung
BP	Before Present	Inst.	Institut
BS	Bodenstück	Inv.-Nr.	Inventarnummer
Bst	Bodenstärke	JA	Jahrbuch für Altertumskunde
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	JbVGW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
D	Dicke	Jh.	Jahrhundert
D.	Drittel	JZK	Jahrbuch der k. k. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler
Dat.	Datierung	Ka	Kalk
ders.	derselbe	KA	Kriegsarchiv
dies.	dieselbe(n)	Kat.-Nr.	Katalognummer
Dig./dig.	Digitalisierung/digitalisiert	KI	Kiesel
Dipl.	Diplomarbeit	Knt	Künette
Diss.	Dissertation	Konskr.-Nr.	Konskriptionsnummer
div.	divers(e)	KS	Kartographische Sammlung/Kartensammlung
Dm	Durchmesser	L	Länge
dok.	dokumentierte	LAF	Linzer Archäologische Forschungen
E.	Ende	Le	Lehm
ebd.	ebenda	Lfm.	Laufmeter
Erh./erh.	Erhaltung, erhalten	li.	links
err.	erreichte	Lit.	Literatur
EU	Einbautenumlegung	LT	Latène(-Zeit)
EZ	Einlagezahl	M	Maßstab
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz	M.	Mitte
Fig.	Figur	MA	Magistratsabteilung; Mittelalter
FIL	Forschungen in Lauriacum	max.	maximal
FK	Fundkomplex	mind.	mindestens
FMRÖ	Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich	Mitt.	Mitteilung
Fnr.	Fundnummer	Mitt. ZK	Mitteilungen der Zentral-Kommission für Denkmalpflege
FO	Fundort	MMW	Mischmauerwerk
FÖ	Fundberichte aus Österreich		
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft		

## Abkürzungsverzeichnis

Mnr.	Maßnahmennummer (BDA)	s. o.	siehe oben
Mö	Mörtel	s. u.	siehe unten
Mskr.	Manuskript(e)	SchSt	Schild von Steier
MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien	Sd	Sand
MUAG	Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte	SE	Stratigrafische Einheit
MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien	sek.	sekundär
MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien	SFECAG	Société Française d'Étude de la Céramique Antiquen en Gaule
N	Nord, Norden	SFM	Structure from Motion
N. F.	Neue Folge	Sign.	Signatur
NÖ	Niederösterreich	SM	Salzburg Museum
NZ	Neuzeit	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
O	Ost, Osten	Sp.	Spalte
o. Abb.	ohne Abbildung	St	Stein
o. J.	ohne Jahr	T	Tiefe
o. M.	ohne Maßstab	Tab.	Tabelle, Table
ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut	Taf.	Tafel
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien	tlw.	teilweise
Obj.	Objekt	TMW	Technisches Museum Wien
Obj.-Nr.	Objekt-Nummer	TS	Terra Sigillata
Ofl.	Oberfläche	Ü	Überzug
ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes	UK	Unterkante
OK	Oberkante	UKA	Unterkammeramt
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien	Univ.	Universität
OREA	Institut für Orientalische und Europäische Archäologie der ÖAW	unpubl.	unpubliziert
ORL	Der obergermanisch-rätische Limes des Römerreiches (Berlin, Leipzig, Heidelberg)	UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv	Verf.	Verfüllung
ox.	oxidierend gebrannt	Vgl./vgl.	Vergleich/vergleiche
Parz.	Parzelle	VLI	Vienna Lithothek, Universität Wien, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie
PPS	Pläne der Plan- und Schriftenkammer (WStLA)	VNumKomm	Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission
publ.	publiziert	Vorb.	Vorbereitung
RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautores	W	West, Westen
RDm	Randdurchmesser	WA	Wien Archäologisch
re.	rechts	WForsch	Wiener Forschungen zur Archäologie
red.	reduzierend gebrannt	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
Rek./rek.	Rekonstruktion/rekonstruiert	WM	Wien Museum
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
RLÖ	Der römische Limes in Österreich	WS	Wandstück
RS	Randstück	Wst	Wandstärke
RZ	Römerzeit	WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
S	Süd, Süden/Schnitt	Z	Ziegel
		Z.	Zahl
		z. T.	zum Teil
		ZMW	Ziegelmauerwerk

## Abbildungsnachweis FWien 24, 2021

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) dienten, wenn nicht anders vermerkt, die Basisgeodaten der Stadtvermessung Wien (MA 41), welche als Open Government Data (OGD) frei zur Verfügung stehen (Stadt Wien – *data.wien.gv.at*). Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer, G. Mittermüller und S. Uhlirz nachbearbeitet.

Einband: Spätmittelalterliche Uferbefestigung Wien 1, Werdertorgasse 6, Foto: Stadtarchäologie Wien – S. 2, Foto: Wilke – S. 3, Landesarchiv Baden-Württemberg, Generallandesarchiv Karlsruhe, Hausfideikommiss, Planbände Nr. 6, 52, <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-4111387> – S. 6, Abb. 2, Plan: S. Hohensinner – S. 10, Abb. 9, Landesarchiv Baden-Württemberg, Generallandesarchiv Karlsruhe, Hausfideikommiss, Planbände Nr. 6, 52, <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-4111387> – S. 30, Abb. 15, Orthofoto: Crazy Eye – S. 53, Abb. 1, nach Rogacki 2015, 57 – S. 97, Abb. 8,1, Foto: nach Kovár et al. 2014, Abb. 8; S. 98, Abb. 9,1, Foto: nach Kovár et al. 2014, Abb. 9; Abb. 9,3, Foto: nach Vrtel 2014, Abb. 13 – S. 183, Abb. 2, nach Schachner 1734, zwischen S. 80 und 81 – S. 184, Abb. 3, WStLA, KS, Sammelbestand, P1:5 – S. 185, Abb. 4, <https://www.digital.wienbibliothek.at/id/1825936> – S. 197, Abb. 1, Kartengrundlage: NÖ Atlas 4.0 © Land Niederösterreich – S. 245, Abb. 5, Orthofoto: Crazy Eye – S. 248, Abb. 8, Orthofoto: Crazy Eye – S. 254, Abb. 14, Orthofoto: Crazy Eye – S. 263, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 14.512; Abb. 2, MA 37 – Baupolizei, Wien 1, EZ 11 – S. 273, Abb. 12, Plangrundlage: WStLA, KS, Sammelbestand, P1:295G – S. 283, Abb. 2, Foto: L. Rastl – S. 286, Abb. 2, Plangrundlage: WStLA, KS, Sammelbestand, P1:5a/11 – S. 289, Abb. 4, WM, Inv.-Nr. 55.498/20 – S. 299, Abb. 1, Planausschnitt: WStLA, Akt 3.2.2.P7/2.112592 – 5., Linienwall, 1896 – S. 303, Abb. 2, Kartengrundlage: ÖNB, KAR, Sign. KI 111937 – S. 305, Abb. 4, WStLA, PPS, P5 – E – Kanalisation: 100910 – 6., Kanal am linken Wienflussufer – S. 308, Abb. 2, WM, Inv.-Nr. 17.809 – S. 309, Abb. 3, Kartengrundlage: WStLA, KS, P7/2.1000169; Abb. 4, Kartengrundlage: WStLA, KS, P1:295G/1 – S. 313, Abb. 2, WM, Inv.-Nr. 196.846/10 – S. 328, Abb. 3, MA 37 – Baupolizei, Wien 9, EZ 1481 – S. 334, Abb. 1, Plangrundlage: *geoland.at*.

## Impressum

**Fundort Wien. Berichte zur Archäologie** erscheint einmal jährlich.

**Abonnement-Preis:** EUR 25,60

**Einzelpreis:** EUR 34,-

**Herausgeber:** Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer

**Redaktion und Lektorat:** Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Mittermüller, Ute Stipanits

**Layout:** Christine Ranseder

**Satz/Umbruch:** Roman Jacobek

**Umschlaggestaltung:** Christine Ranseder

**Anzeigenverwaltung:** Heidrun Helgert

**Schriftentausch:** Gertrud Mittermüller

Obere Augartenstraße 26–28, A–1020 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 811 57

E-Mail: [gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at](mailto:gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at)

**Druck:** Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien

**Auslieferung/Vertrieb:**

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16/4

A–1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191

[www.phoibos.at](http://www.phoibos.at), [office@phoibos.at](mailto:office@phoibos.at)

**Kurzzitat:** FWien 24, 2021

Alle Rechte vorbehalten

© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

ISBN 978-3-85161-266-0

ISSN 1561-4891

E-Book: ISBN 978-3-85161-267-7 (PDF)

Wien 2021

## Inserentenverzeichnis

Albrechtsberger	239
Phoibos Verlag	71, 81, 343, 344
Wr. Geschichtsblätter	45